Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 48 (1903)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

48. Jahrgang. 1903.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 10 Erscheint jeden Samstag. 7. März.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftäge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Das System vom erziehenden Unterricht und sein wissenschaftlicher Wert. I. — Vorarbeiten zu einer schweizerischen Schulgeschichte des 19. Jahrhunderts. III. — Zum Begräbnis der Volkswahl der Lehrer in der Stadt Zürich. — Dr. Julius Blaser †. (Mit Bild.) — Schulnachrichten. — Nachruf an Dr. J. Blaser. — Vereins-Mitteilungen. — *Beilage:* **Blätter für Schulgesundheitspflege Nr. 2.** Inhalt: Vorwort der Redaktion. — Ein Gang durch Dr. Barnardos Wohltätigkeitsanstalten in England. I. — Les maladies contagieuses et l'école. — Schweizerische Gesellschaft für Schulgesundheitspflege. — Amtliche Erlasse. — Kleine Mitteilungen. — Literatur.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute **punkt 4 1/4 Uhr** Grossmünster. Vollzähliges Erscheinen unbedingt notwendig. **Wagnerkonzert** und „Walpurga" v. Hegar. Nach der Probe Versammlung des Lehrervereins.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Montag, ab. 6 Uhr.

Lehrerschützenverein Zürich. Erste Schiessübung Samstag, 14. März, 2 Uhr, im Albisgütli. Anschliessend Versammlung im Schützenhaus. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Lehrerverein Zürich. — *Pädagogische Vereinigung.* Kurs in Moralpädagogik von Hrn. Dr. Förster, Donnerstag den 12. März, abends 5 1/2 Uhr, im Singsaal des Grossmünsterschulhauses (letzter Vortragsabend vor den Ferien).

Schweiz. Lehrerinnenverein Sektion Zürich. Versammlung Samstag, den 7. März, 3 Uhr, im Grossmünsterschulhaus, Zürich I. Tr.: 1. Die ethische Begründung der Frauenbewegung. Vortrag von Hrn. Dr. Fr. W. Förster. 2. Bericht und Antrag betr. die Vereinigung für die Mädchenfortbildungsschule. Referentin Frl. L. Eberhard.

Lehrerverein Zürich. Sitzung Samstag den 7. März 5 1/2 Uhr in der „Henne". 1. Vortrag von Hrn. Sek.-Lehrer R. Fischer: „Der erste Lehrerverein von Zürich und Umgebung 1835—1839". 2. Bestellung der Komites für den schweiz. Lehrertag.

Zürcher kant. Lehrerverein. Delegirtenversammlung Samstag, 7. März, 2 Uhr, im Café Du Pont, Bahnhofbrücke, Zürich I. Die Wichtigkeit der Traktanden gebietet vollzähliges Erscheinen.

Versammlung der Präsidenten der zürcherischen Schulkapitel Samstag, den 7. März, 10 Uhr, im Zunfthaus „Saffran", Zürich I.

Schulkapitel Zürich. I. Versammlung 14. März, 9 Uhr, im Schwurgerichtssaal. Tr.: 1. Eröffnungsgesang („Sänger" Nr. 15). 2. Protokoll und Mitteilungen. 3. Gründung einer Krankenkasse für die Lehrerschaft des Bezirkes Zürich. Vortrag von Herrn Sigg, Lehrer, Zürich I. 4. Einige Beobachtungen im Unterrichte auf der Stufe der VII. und VIII. Klasse. Vortrag von Herrn Lehrer Bänninger, Zürich V. 5. Abnahme der Rechnung über die Hülfskasse und die Bibliothek. 6. Wahlen: *a)* des Quästors und der Kommission der Hülfskasse; *b)* des Bibliothekars und der Bibliothekkommission.

Schulkapitel Dielsdorf. 14. März, 9 1/2 Uhr, im Schulhaus Dielsdorf. Tr.: 1. Eröffnungsgesang. 2. Protokoll und Mitteilungen. 3. Fritz Reuter. Vortrag von Hrn. Sek.-Lehrer Schmid in Rümlang. 4. Wer soll in die Sekundarschule? Vortrag von Hrn. Sekundarlehrer Vögeli in Niederhasli. 5. Das schweiz. Asylrecht mit besonderer Berücksichtigung des Wohlgemuthandels. Vortrag von Hrn. Sekundarlehrer Herzog in Dielsdorf. 6. Turnspiele. Lehrübung von Hrn. Lehrer Gujer in Dielsdorf. 7. Revision der Bibliothek und Abnahme der Bibliothekrechnung.

Schulkapitel Meilen. 12. März, 9 1/4 Uhr, im Sekundarschulhaus Stäfa. Tr.: 1. „Sänger" Nr. 13. 2. Protokoll. 3. Wie kann der Lehrer die Erinnerung an seine Schulzeit in Unterricht und Erziehung verwerten? Vortrag von Hrn. Bringolf in Männedorf. 4. Eine Vesuv-Besteigung. Vortrag von Hrn. Gubler in Hombrechtikon. 5. Wahl von drei Mitgliedern in die Bezirksschulpflege. 6. Abnahme der Bibliothekrechnung.

Schulverein Riehen und Umgebung. Versammlung Samstag, 14. März, in der „Krone" in Tüllingen. Hauptthema: Diskussion über die neue baslerische Heimatkunde. 1. Votum von Hrn. Kull. „Sänger" Nr. 16.

Vorstände der Zürcherischen Schulkapitel.

Schulkapitel Zürich: Präsident: Hr. *Em. Weiss*, Sekundarlehrer, Zürich V. Vizepräsident: Hr. *Th. Wartenweiler*, Sek.-Lehrer, Oerlikon. Aktuar: Hr. *Em. Debrunner*, L., Zürich III.

Schulkapitel Affoltern: Pr.: Hr. *U. Wettstein*, S.-L., Obfelden. V.-Pr.: Hr. *A. Ott*, S.-L., Mettmenstetten. A.: Hr. *Em. Graf*, Affoltern.

Schulkapitel Horgen: Pr.: Hr. *Rud. Salzmann*, L., Talwil. V.-Pr.: Hr. *H. Hildebrand*, L., Horgen. A.: Hr. *J. Vögeli*, S.-L., Richterswil.

Schulkapitel Meilen: Pr.: Hr. *H. Steiger*, S.-L., Hombrechtikon. V.-Pr.: Hr. *G. Erb*, L., Küsnacht. A. Hr. *H. Meyer*, L., Obermeilen.

Offene Lehrstelle.

Auf Beginn des neuen Schuljahres (1. Mai 1903) ist die Lehrstelle an der **Primarschule** (Unterschule) zu **Niederdorf** durch eine Lehrerin neu zu besetzen.

Besoldung 1300 Fr.

Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf, sowie Arztzeugnis, sind mit der Anmeldung bis **19. März nächsthin** der Unterzeichneten zu Handen der Wahlbehörde einzusenden. [O V 109]

Liestal, den 16. Februar 1903.

Erziehungsdirektion des Kantons Basellandschaft.

Un institut important de la Suisse allemande demande pour le commencement d'avril un

professeur diplômé,

ayant de l'expérience, et qui serait chargé essentiellement de l'enseignement du français.

Adresser les offres avec certificats et photographie à **ZaG 230, Rodolphe Mosse, Zurich.** [OV102]

[O V 229]

Spezialhaus für **neue und alte** Streich-Instrumente.

Eigenes

Atelier für kunstgerechte Reparaturen.

[O V 702]

Gebrüder Hug & Co., Zürich.

Original feinste Engl. Costume-Stoffe

ein Posten von ca. 4000 Meter, nadelfertig, unverwüstlich, [O.V.83]

zum Aussuchen 3½ Meter 150—160 cm breit für eine Robe. **Fr. 20.—** Akt.-Ges. vorm. J. Spörri, Zürich.

Offene Lehrstelle.

An der Schule in **Bettingen,** Kt. Baselstadt, ist auf Beginn des nächsten Schuljahres, 20. April 1903, event. etwas später, eine Lehrstelle zu besetzen. Bewerber müssen befähigt sein, auf der untern Schulstufe (erstes bis viertes Schuljahr) in allen Fächern, auf der mittleren Schulstufe (fünftes bis achtes Schuljahr) in Französisch, Naturkunde und Turnen Unterricht erteilen zu können. Sekundarlehrerpatent erforderlich.

Besoldung bei 30 wöchentlichen Unterrichtsstunden, die sich auf die beiden Stufen gleichmässig verteilen, für die untere 90—120 Fr., für die mittlere 100—140 Fr. die Jahresstunde. Alterszulage 400 Fr. nach 10, 500 Fr. nach 15 Dienstjahren. Pensionsverhältnisse gesetzlich geordnet. [O V 149]

Anmeldungen in Begleit von Mitteilungen und Ausweisschriften über Lebens- und Bildungsgang und bisherige Lehrtätigkeit nimmt bis zum 20. März der unterzeichnete Schulinspektor entgegen, der auch weitere Auskunft zu erteilen bereit ist.

Basel, den 3. März 1903.

Dr. X. Wetterwald, Spitalstrasse 38.

Offene Lehrerstelle.

An der **schweizerischen Rettungsanstalt für katholische Knaben auf dem Sonnenberg** bei Luzern ist eine Hülfslehrerstelle auf Ende April zu besetzen. Die jährliche Besoldung für die Stelle beträgt 1100—1200 Fr. nebst freier Station. Die Anmeldungen samt den erforderlichen Zeugnissen sind bis 22. März dem Vorsteher der Anstalt einzusenden. Derselbe ist zu weiterer Auskunft bereit. [O V 126]

Luzern, den 4. März 1903.

Das Komite der Anstalt.

Die Direktor-Stelle

an das im Frühjahr 1904 zu eröffnende **Hochalpine Knabeninstitut „Engiadina"** bei **Zuoz,** Oberengadin, wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Jahresgehalt 4000 à 5000 Fr. nebst freier Station.

Bewerber mit akademischer und pädagogischer Bildung und Erfahrung, die sich über Kenntnis der alten und neuen Sprachen, speziell des Englischen, sowie der Schulverhältnisse in England und des dortigen Schullebens ausweisen können, wollen sich bis zum 10. April unter Beilage von Zeugnissen über Studiengang und bisherige Lehrtätigkeit, sowie allfälliger sonstiger Ausweise in pädagogischer und literarischer Beziehung melden.

Verheirateter Reflektant, dessen Gattin geneigt und befähigt wäre, das Hauswesen zu leiten, bevorzugt.

Zuoz, 2. März 1903. [O V 155]

Der Verwaltungsrat.

Offene Lehrerstelle.

An der Knaben-Bezirksschule in **Lenzburg** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Latein, Griechisch, Geschichte und Religion (Fächeraustausch vorbehalten) zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2800—3200 Fr.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 18. März nächsthin der Schulpflege Lenzburg einzureichen.

Aarau, den 26. Februar 1903. (O F 2812) [O V 145]

Die Erziehungsdirektion.

Thurgauische Kantonsschule.

Anmeldungen zum Eintritt in die **Kantonsschule** (Gymnasium, Industrieschule mit technischer und merkantiler Abteilung) haben **bis spätestens den 4. April** mündlich oder schriftlich bei dem Unterzeichneten zu erfolgen. Es müssen eingegeben werden: 1. ein Geburtsschein; 2. ein Zeugnis aus der zuletzt besuchten Schule; 3. für Schüler, welche nicht in Frauenfeld oder Umgebung wohnen, ein Heimatschein; für Bürger des Kantons Thurgau genügt ein Bürgerrechtsausweis.

Die Anmeldungen in das mit der Kantonsschule verbundene Konvikt sind möglichst bald einzureichen. Die Wahl des Kostorts unterliegt der Genehmigung des Rektorates.

Die Angemeldeten haben sich **Mittwoch, den 8. April, morgens 7¾ Uhr,** zur Aufnahmsprüfung im Kantonsschulgebäude einzufinden. **Das neue Schuljahr beginnt den 27. April.** (F 4865 Z) [O V 143]

Frauenfeld, 20. Februar 1903.

G. Büeler, Rektor.

Wattwil, Sekundar-Schule.

Antritt Anfang Mai l. J.

Eine Lehrstelle für sprachlich-historische Fächer, wenn möglich auch Gesang.

Bewerber müssen im Besitze eines Maturitäts-Zeugnisses und eines Lehr-Patentes für Sekundar-Schulen sein.

Jahresgehalt: 2400 Fr., nebst freier Wohnung und vollem Beitrag an die Lehrer-Pensionskasse.

Anmeldungen unter Beilage von Zeugnissen über Studien und Lehrtätigkeit bis 10. März l. J. bei Herrn Hauptmann Lanz, Schulrats-Präsident. [O V 93]

Kantonsschule Schaffhausen.

Die **Jahresprüfungen** werden am 6. und 7. April abgehalten und die **Aufnahmsprüfungen** für den am 28. April beginnenden **neuen Schulkurs** finden am 27. April statt.

Anmeldungen, in Begleitung der letzten Schulzeugnisse und des Geburtsscheines, zum Eintritt in eine der drei Abteilungen (hum., real. und Seminar), sowie in das mit der **Kantonsschule** verbundene **Konvikt** nimmt der Unterzeichnete entgegen, der auf Verlangen auch jede nähere Auskunft erteilt. (Sch 1218 Q) [O V 144]

Schaffhausen, im März 1903.

Dr. Jul. Gysel, Direktor.

Ausschreibung.

An der kantonalen Rettungsanstalt Klosterfiechten ist auf 15. April 1903 die Stelle eines Lehrers als Gehilfen des Hausvaters zu besetzen. Besoldung 1200—2400 Fr. mit freier Station.

Bewerber, welche im Besitze eines Primarlehrerpatentes, in der Landwirtschaft erfahren und ledigen Standes sein müssen, haben ihre Anmeldungen in Begleit von Mitteilungen und Ausweisen über Lebens- und Bildungsgang und bisherige Tätigkeit bis spätestens zum 12. März dem Unterzeichneten schriftlich einzureichen.

Nähere Auskunft erteilt auf Verlangen der Hausvater der Anstalt, Hr. Arthur Gräflin, bei dem auch die Amtsordnung bezogen werden kann. [O V 127]

Basel, den 26. Februar 1903.

Der Präsident der Versorgungskommission:

Dr. Franz Fäh.

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

9.—15. März.

9. † Kaiser Wilhelm I. 1888.
† Escher v. d. Linth 1823.
* Amerigo Vespucci 1451.
* Mirabeau 1749.
† Mazarin 1661.
* Ricasoli 1809.
10. † Mazzini 1872.
11. † Gortschakow 1883.
12. Universität Wien 1365.
13. Joseph II. 1741.
† Alexander II. 1881.
† Zach. Topelius 1898.
14. † Karl Marx 1883.
† Henri IV. 1610.
15. † Cäsar 44.

* * *

— Fragt was das Beste ist, dessen wir uns erinnern können und wir werden sagen: ein par Gelegenheiten einfachen Verkehrs mit weisen Männern.

* * *

— Nichts im Leben bedürfen wir so sehr, als jemandes, der uns dazu bringt, das zu tun, was wir können.

* * *

— Das Leben weist jedem seine Aufgabe und jede Kunst ist erreichbar, wenn du das erwählst, wozu du taugst; — beginne beim Anfang, arbeite in ruhiger Stetigkeit, Schritt für Schritt.

* * *

— Auf den Menschen kommt es an, auf seine Haltung, — nicht auf sein Tun, sondern auf die Fülle seiner Kraft. *Emerson.*

* * *

— Aus Schülerheften. Der Mantel des Bettlers hatte einen Riss im Ärmel und ein Loch im Hut. — Odysseus musste mit dem Bettler Irus boxen, nachher brachte die Gräfin Penelope einen Bogen.

— Einer Klasse im bernischen Jura wird ein Bild vorgezeigt: Alt-Germanisches Gehöft. Frage: Que rapportent les hommes? Antwort: Un ours mort. Frage: Ils reviennent donc . . .? Antwort: De Berne.

Briefkasten.

Hrn. *B.-A. in B.* Zu 1 Fr. — *Etzel.* Nein, das ist nicht Sache des S. L.-V. — Hrn. *A. O. in Sanst.* Brief und Phot. erhalten; für phot. Bilder von Schulhäusern, klein. u. grössern, Ihres Landes bin ich Ihnen sehr dankbar. Mehr mit Brief. — Hrn. *Dr. E. in O.* Fasste ich nicht so auf, als ob geg. V. L. gerichtet. — Hrn. *Z. O. in —z—.* Der Arb. liegt ein gut. Gedanke zu Gr.; aber er kann kürzer durchgef. werden. — Hrn. *Dr. X. W. in B.* Der gute Schulm. L. wird bald sein Licht leucht. lassen. Schon lang ges.

Das System vom erziehenden Unterricht und sein wissenschaftlicher Wert.

Von Oskar Messmer.

Mein Aufsatz „Über den Ferienkurs in Jena“ ist von Hrn. C. in keinem seiner wesentlichen Punkte widerlegt worden*. Dies möchte ich in aller Kürze zeigen. Dabei wird der Gesichtspunkt meiner Betrachtung in seinen Konsequenzen noch schärfer zum Ausdruck kommen.

Es handelt sich um die wissenschaftliche Begründung des Systems vom erziehenden Unterricht. Ist diese unumstösslich erbracht, dann hat das System den Charakter der Notwendigkeit und Allgemeingültigkeit. Der Notwendigkeit: d. h. es lässt sich schlechterdings keine andere Gestalt desselben denken; der Allgemeingültigkeit, d. h. es muss von allen denkenden Menschen anerkannt werden. Aus diesen beiden Gedanken ergibt sich die ungeheure Bedeutung der wissenschaftlichen Motivirung einer aufzustellenden Theorie. Ich hebe das mit Nachdruck hervor, damit es niemand scheine, ein Streit um Theorien sei bloss ein Streit um Worte, ohne jede weitere Bedeutung. — Kein anderer Gesichtspunkt als der einer wissenschaftlichen Begründung des Systems vom erziehenden Unterricht war es, der meine Darstellungen in dem genannten Aufsatze** leitete. Jeder meiner Sätze ist deutlich von dieser Absicht getragen und will von hier aus verstanden sein. Ich habe behauptet, dass ein solches System des Unterrichtes unmöglich ist, wenn man es unter dem leitenden Gedanken der sittlichen Bildung fasst; unmöglich, weil es seiner wissenschaftlichen Argumentation nicht Stand hält. Infolgedessen trägt es nicht den Charakter der Notwendigkeit und kann nicht allgemeine Anerkennung fordern. Meine Beweisführung war eine psychologische und eine logische. Unter den psychologischen Argumenten wies ich nach, dass die Bedingungen nicht vorhanden sind, die einem phantasirten Mendelsohn Wirklichkeitswert verleihen. Und in den logischen Argumenten zeigte sich, dass das System in seinem Gefüge sich als unhaltbar erweise durch eine falsche Rangordnung und Wertschätzung der einzelnen Fächer. Ich komme hier abermals auf diese Gedanken zu sprechen, aber in anderer Formulirung, die sich leichter überblicken lässt. Denn der Überblick ist von grösster Wichtigkeit, es kommt mir auf das Ganze an, nicht auf einzelne schöne Partien darin. Die logischen Argumente bringe ich unter die Überschrift System, und die psychologischen erhalten den Titel: Psychologische Möglichkeit. Beiden Partien aber schicke ich einen Abschnitt voraus, der ein leicht mögliches Missverständnis beseitigen soll. Man könnte auf den ersten Blick glauben, es würde nach meiner Einschätzung des Unterrichtes für den „Erzieher“ nichts mehr übrig bleiben. Dass dies nicht meine Meinung ist, werde ich im ersten Abschnitt dartun und zugleich zeigen, wie man sich vor einer verhängnisvollen Verwirrung zweier verschiedener Gesichtspunkte zu hüten hat. So haben wir also drei Abschnitte beisammen, die sich in möglicher Kürze folgen sollen.

I. Der erziehende Lehrer und der erziehende Unterricht.

Es sind zwei ganz verschiedene Dinge, ob ich behaupte, der Lehrer erziehe oder der Unterricht. Das erstere ist möglich, das letztere ist unmöglich. Beide Faktoren sind strenge zu trennen. Das erziehende Moment im Lehrer ist seine sittliche Persönlichkeit, das erziehende Moment des Unterrichtes ist unberechenbar. Man überlege: Eine sittliche Persönlichkeit kann erzieherisch wirken, ohne zu unterrichten; aber ein Lehrer hann unterrichten, ohne zu erziehen, wenn ihm die sittliche Persönlichkeit fehlt. Was geht daraus hervor? Dass der Unterricht an sich nicht sittlich bildend ist. Die Geschichte (der Philosophie) selbst hat dies in einem merkwürdigen Experiment bewiesen. Sokrates lehrte, aus dem Wissen des Guten folge das sittliche Tun eben so notwendig, wie aus den Prämissen die logische Konsequenz. Und so lange er lebte blieb dies unumstössliche Wahrheit, denn sein Leben war der Beweis dafür. Mit seinem Tode aber hörte die Gültigkeit des Satzes auf, denn es war die starke, sittliche Persönlichkeit allein, die seiner Lehre den Schein der Wahrheit gegeben hatte.

Genau so steht es mit dem erz. Unt. Der Unterricht an sich ist nicht sittlich bildend. Aber wie kommt das ethische Moment hinein? Eben durch die sittlich bildende Persönlichkeit des Lehrers. Können wir immer mit einem solchen Lehrer rechnen, so haben wir immer einen „guten“ Unterricht. Und nur mit diesem will Herr C. rechnen. Fassen wir den Gedanken fest ins Auge. Es liegen zwei wichtige Momente darin. 1. Ist nur der Unterricht gut, der von einem „tüchtigen“ Lehrer erteilt wird, so folgt daraus die grosse Bedeutung der erziehenden Persönlichkeit. Ich sage lieber, der Persönlichkeit überhaupt. Denn zu den Qualitäten eines idealen Lehrers gehören ausser den ethischen noch viele andere. Sie alle aber begründen erst den inneren Anspruch, Lehrer heissen zu dürfen. Von hier aus betrachtet, sind viele berufen, aber wenige auserwählt. Diese Perspektive kann den Lehrer nicht entmutigen, sie spornt ihn vielmehr an, das zu sein, was er sein will. Will man die Leistungen der Schule (und unter diesen ist die sittliche Leistung nur eine) beurteilen, so frage man nicht nach dem Unterricht, sondern nach dem Unterrichtenden. Seine Persönlichkeit garantirt mir auch den schönsten sittlichen Erfolg allein, und nicht das Unterrichtssystem, auf das er schwört. So kommen wir der Wahrheit in der Beurteilung am nächsten, wir schätzen den Mann und nicht den Methodiker. 2. Es läuft eine Unwissenschaftlichkeit mit unter, die sich zeigt, wenn man den oben erwähnten Gedanken analysirt. Denn wenn man mit einem solchen Unterricht rechnet, der von einer hervorragenden Persönlichkeit erteilt wird, so wird eine sittliche Wirkung immer resultiren. Und daraus folgert man, dass das erziehende Moment auch im Unterricht

* S. Nr. 3—7 S. L. Z. 1903.

** S. Nr. 2 der S. L. Z. 1903.

liege! Der Fehler liegt am Tage: man verwechselt den erziehenden Lehrer mit einem erziehenden Unterricht. Die beiden Dinge aber müssen getrennt werden. Der erziehende Unterricht als wissenschaftliches System muss seine Gültigkeit in sich selber tragen und nicht erst durch eine hinzutretende Persönlichkeit die Sanktion erhalten. Man gestatte mir ein Beispiel zur Verdeutlichung. Wenn man Taubnessel, Günsel, Gundelrebe, Brunelle etc. als Lippenblütler bezeichnet, so lässt sich diese Bezeichnung aus der Natur der Sache selbst rechtfertigen. Die Merkmale der Lippenblüte müssen sich also bei jedem einzelnen Exemplar vorfinden und wieder induktiv daraus ableiten lassen. Dann ist die Bezeichnung „Lippenblütler" auch richtig und gültig, ganz unabhängig davon, ob irgend eine menschliche Persönlichkeit sie ausspricht oder nicht. Die Gültigkeit der Bezeichnung ist in der Sache selbst begründet. Ganz ähnlich müsste es sich mit dem System eines erziehenden Unterrichtes verhalten, es müsste gelten ohne die Persönlichkeit des Lehrers. Das ist aber nicht so, folglich gibt es kein solches System.

Aber, wird man sagen, ein Unterricht ohne Lehrer ist doch undenkbar; wie kann man den Lehrer eliminiren? Der Einwand gilt natürlich nicht. Denn es handelt sich hier um das System, um ein Gebäude von Gedanken, deren Gültigkeit für sich einleuchten und bestehen muss, unabhängig von den Mitteln, die seiner Verwirklichung dienen können. Fassen wir zusammen: Der erziehende Lehrer und der erziehende Unterricht sind zwei ganz verschiedene Dinge und müssen getrennt voneinander betrachtet werden. Nur der Lehrer kann erziehen. Und nur der Lehrer, der eine sittliche Persönlichkeit ist.[1]) Aber der Unterricht an sich bildet kein Erziehungssystem. Er wird erziehend erst durch die Person des Lehrers. Ein Unterrichtssystem aber kann nicht aufgebaut werden aus eigenen Bausteinen, wenn solche nicht vorhanden sind und höhere Forderungen verbieten, sie von aussen her zu beschaffen. (Forts. folgt).

Vorarbeiten zu einer schweizerischen Schulgeschichte des 19. Jahrhunderts.

III.

Soweit die interkantonalen Lehrervereine Vereine von Lehrern derselben Stufe oder Spezialbeschäftigung sind — und es gibt deren eine grosse Zahl —, so wird es weder für sie selbst Schwierigkeiten darbieten, einen tüchtigen Bearbeiter ihrer Geschichte zu finden, noch für diesen Bearbeiter, sich an Hand des vorhandenen Materials an Vereinsakten den Weg selbst zu bahnen. Wir wiederholen, was wir schon bei den innerkantonalen Vereinen gesagt: es ist höchst wünschenswert, dass durch die Darstellung solcher Vereinsbestrebungen in möglichster Vollständigkeit das reiche Leben, das in unserm pädagogischen Assoziationswesen zum Ausdruck kommt, allseitig zur Darstellung gelange, und fügen bloss bei: je gründlicher und tiefer der Bearbeiter in die Entwicklung der Spezialbestrebungen selbst, denen sein Verein zu dienen sich vorgesetzt, eingedrungen ist; über je gründlichere methodische und historische Fachkenntnisse er in denselben von vornherein verfügt, desto leichter wird es ihm gelingen, die Bedeutung seines Vereins ins richtige Licht zu setzen und, statt eine blosse Chronik, eine Arbeit von wissenschaftlichem Wert zu stande zu bringen. Aber es gibt eine, wenn auch kleinere Zahl schweizerischer Lehrervereine, deren Darstellung in ganz anderer Weise eine notwendige Ergänzung einer schweizerischen Schulgeschichte des 19. Jahrhunderts bildet, und diese sind es ohne Zweifel, die Hr. Dr. H. Wetterwald schon bei seiner Anregung hauptsächlich im Auge gehabt hat: Diejenigen Vereine, in denen seit Anfang des Jahrhunderts das über die Kantone hinausreichende nationale, später auch das parteipolitische Interesse und Bewusstsein Ausdruck und festen Halt gefunden hat: in der Mediationszeit die schweizerische Erziehungs-Gesellschaft, seit den Zwanzigerjahren die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft; dann der schweizerische Lehrerverein (1849), demgegenüber nach der Mitte des Jahrhunderts einerseits das regional-sprachliche Interesse in der Société pédagogique de la Suisse Romande (1864), anderseits das konfessionelle im Evangelischen Schulverein (1863) und im Verein katholischer Lehrer und Schulmänner (1875) sich eine gesonderte Vertretung schuf. Nur die beiden ersten dieser Vereinigungen haben bis jetzt historische Bearbeitung gefunden. Welch instruktive Illustration für die Entwicklung der pädagogischen und schulpolitischen Ideen für die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts z. B. eine lebensvoll und eingehend durchgeführte Geschichte des Schweizerischen Lehrervereins darbieten müsste, wenn einmal durch die Sorge des Zentralvorstandes das Archiv desselben gehörig geordnet und ergänzt würde, zeigt schon die historische Skizze, die am Jubiläumstag 1899 in Bern der Zentralpräsident Fritschi vor der Festversammlung entworfen hat (Bericht über das 50jährige Jubiläum des S. L. V., Bern 1899, S. 59 ff.). Ist denn im ganzen grossen Schweizerischen Lehrerverein niemand da, der sich einmal an die Aufgabe macht, auf Grund der Protokolle, der gedruckten Versammlungsberichte, Referate und Berichterstattungen des Zentralvorstandes und der sonst noch vorhandenen Archivalien eine Geschichte des Schweizerischen Lehrervereins im Rahmen der gesamten schweizerischen Schulentwicklung zu bieten? Und wie, wenn der Wetteifer der andern genannten Vereine sich ebenfalls auf eine solche Aufgabe würfe! Würde man nicht auch einander gegenüber gerechter werden, indem man sich gegenseitig erst kennen lernte und damit bei aller Wahrung seiner Eigenart die des andern begreifen und was er in treuer Arbeit im Werke schweizerischer Erziehung geleistet, schätzen könnte?

Eine zweite Ergänzung der unmittelbaren Vorarbeiten für eine schweizerische Schulgeschichte des 19. Jahr-

[1]) Wie wenig es braucht, um vor Kindern dies nicht mehr zu sein, weiss jeder. Ein einziger „Rausch" kann genügen.

hunderts ist das Studium der Entwicklung der Beziehungen zwischen Bund und Kantonen auf dem Gebiete der Schule. Eine flüchtige Skizze derselben ist schon gegeben in dem „Geschichtlichen Überblick über die Entstehung und Entwicklung der Schulsubventionsfrage", die in der Schweiz. pädag. Zeitschrift Jahrg. 1899 S. 229—261 zum Abdruck gelangt ist. Wie manche Einzelthemata aber liessen sich auf diesem Gebiete an Hand der jedermann zugänglichen Veröffentlichungen und der archivalischen Quellen und zeitgenössischen Broschüren als instruktiver Beitrag zu einer schweizerischen Schulgeschichte ins einzelne verfolgen, die bis dahin noch keine zusammenfassende Bearbeitung gefunden haben? Ich nenne hier nur eins: Die Geschichte der Rekrutenprüfungen in der Schweiz.

Aber nicht nur Monographien über Beziehungen zwischen Bund und Kantonen, alle Monographien, die ein bestimmtes Schulgebiet einheitlich behandeln — und wie viele derselben sind denkbar! —, könnten einer künftigen schweizerischen Schulgeschichte mächtigen Vorschub leisten, und würden, wenn mit der Zeit der Kreis eingehender und rationell gearbeiteter kantonaler Schulgeschichten sich vervollständigt, auch ihrerseits immer mehr schon ein einigermassen geebnetes Terrain vorfinden. Gewiss würden jedem, der sich von irgend einer Seite her mit historischen Arbeiten zu befassen wünscht, Themata mit Leichtigkeit zur Verfügung sich darbieten! Wir nennen hier nur einige als Beispiele.

Die pädagogische Zeitschriftenliteratur der Schweiz im 19. Jahrhundert.

Geschichte des Lehrmittelwesens der Schweiz im 19. Jahrhundert.

Entwicklung der schulhygienischen Vorsorge in der Schweiz im 19. Jahrhundert.

Geschichte der Lehrerbildung in der Schweiz im 19. Jahrhundert.

Geschichte der Vorsorge für Anormalbegabte in der Schweiz im 19. Jahrhundert.

Geschichte des Fortbildungsschulwesens in der Schweiz im 19. Jahrhundert.

* * *

Wohin wir auch sehen mögen, Arbeit für solche, die auf schulgeschichtlichem Gebiete arbeiten wollen und die damit ihre Mussezeit ebensowohl für den Dienst des Allgemeinen, als zu eigener geistiger Förderung zu verwerten wünschen, ist überreich geboten. Jeder, der einfache Primarlehrer im stillen Bergdorfe, wie der fachmännische Historiker kann hierfür in seinem Orte und nach seinen Kräften mitwirken — und dass vereintes Streben viel vermag, wer wollte daran zweifeln!

III. In welcher Weise kann nun der Anhandnahme und richtigen Durchführung solcher Vorarbeiten für eine schweizerische Schulgeschichte des 19. Jahrhunderts am wirksamsten Vorschub geleistet werden?

In erster Linie, wie schon These 3 der D.-V. des S. L. V. vom 29. September 1901 in Aussicht nimmt, dadurch, dass die Anregung von den Sektionen des S. L. V. an Hand genommen, die Mitglieder derselben vom Verein aus ermuntert werden, sich an die Aufgabe zu wagen. Ein Anfang dazu ist bereits in Basel gemacht worden. In Bern hat Hr. Prof. Dr. Haag die an der Hochschule studirenden Lehramtskandidaten für solche Arbeiten zu gewinnen gesucht, indem er ihnen in seminaristischen Übungen an die Hand ging und sie zur Übernahme von bestimmten, der wissenschaftlichen Schulung der Kandidaten entsprechenden und für den Plan einer schweizerischen Schulgeschichte besonders geeigneten Einzelstudien animirte. Die Konferenz in Olten war einstimmig der Ansicht, dass, was in dieser Beziehung in Bern gelang, auch in Basel und Zürich, sowie an den Universitäten und Akademien der romanischen Schweiz möglich sein sollte, und dass solches systematische Vorgehen der akademischen Dozenten ausserordentlich fruchtbar und fördernd für die Sache sein müsste.

Wer, sei's im Kreise seiner Berufskollegen angeregt, sei's aus eigenem Antrieb, eine schulgeschichtliche Arbeit sich vornimmt, wird unschwer innerhalb oder ausserhalb seines Kantons Persönlichkeiten finden, an die er sich wenden kann, wenn ihm bei der Wahl oder Durchführung seines Themas Schwierigkeiten entgegentreten. In erster Linie dürften die kantonalen Staatsarchivariate diejenigen Stellen sein, bei denen er sich fachmännischen Rat erholen kann; auch die schweizerischen permanenten Schulausstellungen, vorab das Pestalozzianum in Zürich und die schweizerische permanente Schulausstellung in Bern, können vielfach mit Rat und Tat an die Hand gehen. Unter den Einzelpersönlichkeiten, die wohl gerne, sei's mit praktischem Rat, sei's mit theoretischer Anleitung, behülflich sein würden, nennen wir beispielsweise:

Zürich:	Prof. Dr. *U. Ernst*, Freie Strasse 194, Zürich V.
Bern:	Prof. Dr. *Fr. Haag*, Breitenrain, Bern.
	Seminarlehrer *A. Flury*, Muri bei Bern.
Luzern und die Urkantone:	Dr. *Franz Heinemann*, Bürgerbibliothek, Luzern.
Glarus:	Dekan Dr. *Heer*, Betschwanden.
Zug:	Seminardirektor *Baumgartner*, Zug.
Freiburg:	*L. Genoud*, Direktor des Musée pédagogique, Freiburg.
Solothurn:	Prof. Dr. *Kaufmann*, Prof. *E. Tatarinoff*, Solothurn.
Basel:	Prof. Dr. *Th. Burkhardt-Biedermann*, Basel.
	Dr. *Franz Fäh-Kinkelin*, Schulinspektor, Basel.
	Dr. *Freivogel*, a. Schulinspektor von Baselland, Basel.
Schaffhausen:	Prof. Dr. *R. Lang*, Schaffhausen.
Appenzell:	Reallehrer *A. Wiget*, Herisau.
	Dr. *Blatter*, Kantonsbibliothekar, Trogen.
St. Gallen:	Prof. Dr. *Dierauer*, St. Gallen.
	Prof. Dr. *Arbenz*, St. Gallen.
	Dr. *Tr. Schiess*, Stadtarchivar, St. Gallen.
Graubünden:	Seminardirektor *P. Conrad*, Chur.
	Prof. Dr. *Pieth*, Kantonsschullehrer, Chur.
Aargau:	Rektor *Heuberger*, Brugg.
	Rektor *B. Fricker*, Baden.
Thurgau:	Prof. Dr. *J. Meyer*, Kantonsbibliothekar, Frauenfeld.
	Seminardirektor *Frey*, Kreuzlingen.
Tessin:	Prof. *Nizzola*, Lugano.
	Prof. *Tossetti*, Biasca.

Waadt:	Seminardirektor *Fr. Guex*, Lausanne.
	Prof. *Maillefer*, Lausanne.
Wallis:	Sekretär *Pignat*, Sitten.
Neuenburg:	Inspektor *Blaser*, Corcelles.
Genf:	Prof. *Roget*, Genf.

(Schluss folgt.)

Zum Begräbnis der Volkswahl der Lehrer in der Stadt Zürich.

Mit 152 gegen 59 Stimmen wurde im zürcherischen Kantonsrat am 23. Februar 1903 der Volkswahl der stadtzürcherischen Lehrerschaft zu Grabe geläutet und diese Wahlen dem Grossen Stadtrat übertragen. Nicht ohne schweren Kampf. In mehr als vierstündiger Redeschlacht waren alle Argumente pro und contra ins Feld geführt und in alle Details beleuchtet und erörtert worden.

Es mag in Lehrerkreisen aufgefallen sein, dass nur einer von den sechs im Rate sitzenden Kollegen, Herr Robert Seidel, in die Debatte eingriff. Es darf daraus keineswegs der Schluss gezogen werden, als wären dieselben nicht gerüstet und zum Streite bereit gewesen. Im Gegenteil. Bereits hatten sich ausser Herrn Seidel noch zwei Lehrer in die Rednerliste *für* die Volkswahl einschreiben lassen. Nach der glänzenden Verteidigung der Volkswahl durch die HH. Erziehungsdirektor *Locher*, Stadtrat *Ehrismann*, Pfarrer *Pflüger*, Sekundarlehrer *Seidel* und Regirungsrat *Ernst* glaubten sie aber der Sache selbst durch Verzicht auf das Wort eher zu nützen, da sie befürchteten, ihre Voten könnten als spezielle Hervorkehrung des Lehrerstandpunktes aufgefasst und missdeutet werden. (Wie sich nachher herausstellte, war das ein gewaltiger Irrtum. Die Meinungen waren gemacht und *zehn* Lehrerreden hätten nichts mehr schaden, allerdings auch nichts mehr nützen können.)

Als einer dieser sechs erlaubt sich der Schreibende einem weiteren Kollegenkreise bekannt zu geben, wie wir Lehrer im Rate (fünf stimmten *für*, einer gegen die Volkswahl) die Sache auffassten und noch auffassen. Und da sei gleich zum vornherein erklärt, dass wir uns durch die Übertragung der Wahl an den Grossen Stadtrat schwer geschädigt betrachten.

Der Grosse Stadtrat von Zürich ist eine ausschliesslich nach politischen Gesichtspunkten zusammengesetzte Körperschaft. Es gibt im ganzen Kanton keine Behörde, die sich so sehr von parteipolitischen Grundsätzen leiten lässt. Sobald sich der Grosse Stadtrat für eine Frage oder Person zu interessiren oder zu erwärmen anfängt, tritt gleich auch der Parteistandpunkt hervor und die schlecht verhaltenen Gegensätze platzen aufeinander. Nicht zum Nutzen der Sache.

Gewiss glauben auch wir nicht, dass ein sonst tüchtiger Lehrer wegen einer politischen Parteizugehörigkeit weggewählt werde. Sicher aber ist, dass exponirte Kollegen scharf unter die Lupe genommen und ganz gehörig gebürstet und gestriegelt werden. Herr Schulvorstand Fritschi, der vom Kantonsrate als Experte zugezogen worden war, hat uns in längerem Exposé ein gar anschauliches und zierliches Konterfei davon gegeben, wie er sich die näheren Verumständungen bei einer solchen Wiederwahl durch den Grossen Stadtrat denkt. Da werden die Delinquenten, schön alphabetisch geordnet, verlesen. Wird über den einen oder andern Auskunft verlangt, greift der Herr Schulratspräsident oder Schulvorstand zu einem ungeheuren Dossier (Conduite-Liste), in dem Tugenden und Laster des Angezweifelten lange vorher mit gewissenhafter Sorgfalt einrubrizirt wurden, und, je nachdem die detaillirten „Akten“ mehr oder weniger für den Inkulpirten vorteilhaft sind, wird der Rat über ihn den Stab brechen oder die Sonne seiner Gnade leuchten lassen . . . Das kann nett werden. Wer aber einmal durch dieses Läuterungs-Sieb gegangen und dessen Wonnen gekostet hat, der wird sich zweimal besinnen, ob er auch in Zukunft in einer exponirten Stellung verharre. Eine sehr nachteilige Folge der Lehrerwahlen durch den Grossen Stadtrat wird also in erster Linie die sein, dass sich *sehr* viele Lehrer vom öffentlichen politischen Leben vollständig zurückziehen werden, weil sie nicht riskiren wollen, bei Anlass der Wiederwahl von Seite eines politischen oder persönlichen Gegners im Stadtrate zum Gegenstand einer giftigen Interpellation gemacht zu werden.

Man wird uns einwerfen, dass Angriffe auf einzelne auch bei der Volkswahl möglich waren. Gewiss; aber das Volk in seiner Totalität ist unendlich nachsichtiger und auch gerechter in der Beurteilung von Personen und Sachen, als eine Körperschaft von 120 Mann, deren Mitglieder in erster Linie *Politiker* sind! Das ist und bleibt Tatsache.

Durch die Beseitigung der Volkswahl sind die stadtzürcherischen Lehrer zu einfachen Angestellten der Stadt, zu *Gemeindebeamten* geworden. Ihre Stellung ist eine viel unfreiere als vorher. Die Lehrerschaft hat keinen Rückhalt mehr im Volke; der Schulrat und der Stadtrat, nicht zu vergessen einige mächtige Schulpäpste, werden in Zukunft die Leitsterne sein, nach denen sie sich gehorsamst zu richten hat. *Ein* Gutes dürfte uns die neue Ordnung der Dinge doch vielleicht bringen: wir dürften es erleben, dass sich die Reihen der stadtzürcherischen Lehrerschaft wieder enger schliessen, dass in ihrem Schosse mehr von ihrer gegenwärtigen Stellung und weniger von formalen Stufen und dergleichen diskutirt wird! Ja wohl! Es ist an der Zeit, dass die Lehrer zu Stadt und Land zusammenhalten und einig sind in der Verteidigung der Volksrechte *und zur Abwehr der Reaktion.* —

Die Stunden, die wir in der Kantonsratssitzung vom 23. Februar erlebten, werden uns unvergesslich bleiben. Hätten doch alle Kollegen dabei sein können! Schön, ja *herrlich* waren vor allen die Worte von *Pfarrer Pflüger*. Noch sehen wir ihn vor uns, wie er mit donnernder Stimme wie ein Volkstribun zu Römerzeiten, für die Grundrechte des Volkes eintrat. Totenstille herrschte im Saale. Die Journalisten legten die Federn bei Seite. Der ganze Rat hing wie elektrisirt an den Lippen des begeisterten Redners. Ein feierlicher Moment. So wie in uns mag es anno 1867 in der Seele der echten Demokraten gezittert haben, als man ihnen sprach von der Heiligkeit der Grundrechte des Volkes!

Ach, es waren Idealisten und ihre Zeiten sind dahin. —

—ri.

Dr. Julius Blaser.

† Am 11. Febr. a. c. verstarb in Zofingen nach langer Krankheit im 44. Lebensjahr Hr. Dr. *Julius Blaser*, seit 1886 Lehrer der alten Sprachen, des Deutschen und der Geschichte an unserer Bezirksschule, ein Mann der Schule, der es verdiente, dass seiner auch in weitern Kreisen gedacht werde.

† Dr. Julius Blaser.

Julius Blaser, zu Zofingen im Jahre 1859 geboren, verlebte hier eine glückliche Jugendzeit. Sein Vater, der Buchhändler war, konnte den geistig regsamen Knaben in den Schularbeiten wesentlich unterstützen. Nach Absolvirung der Primar- und Bezirksschulen durchlief er vom Jahre 1875 an nacheinander das Gymnasium und das Pädagogium zu Basel. Bei Anlass der Maturität im Jahre 1879 fiel ihm bei der Promotionsfeier als dem Ersten die Aufgabe zu, die lateinische Rede zu halten. — Mit regem Eifer und grossem Fleiss widmete er sich dem Studium der alten Sprachen, Geschichte, Deutsch und verwandte Fächer an den Universitäten Basel, Leipzig und Berlin und doktorirte 1882 an der philosophischen Fakultät zu Basel. Die Frucht seiner anstrengenden Studienarbeiten war ein umfassendes tiefgründiges Wissen, verbunden

mit einer scharf ausgeprägten geistigen Eigenart. Von nachhaltigem Einflusse auf ihn waren besonders seine Professoren Jak. Burkhardt und Wackernagel. — Nach einer zweiten Studienreise durch Deutschland übernahm Dr. Blaser eine Lehrstelle an dem Institut Konkordia in Zürich, wo er Gelegenheit zu praktischer Tätigkeit im Lehrfache erhielt. Hier wurde er von der damals herrschenden Typhusepidemie ergriffen, die ihn an den Rand des Grabes brachte und seine Gesundheit untergrub. — Im Jahre 1885 siedelte er als Sekundarlehrer nach Herzogenbuchsee, von wo er dann im Frühling 1886 als Lehrer der alten Sprachen an der Knabenabteilung und als solcher des Deutschen und der Geschichte an der neugegründeten Mädchenbezirksschule gewählt wurde. Hier leistete der Verblichene Vorzügliches. Wer einmal einer seiner Unterrichtsstunden beigewohnt, dem musste das Herz aufgehen vor Freude über die Art und Weise, wie der Verstorbene es verstand, seine jungen Zuhörer zu fesseln und für seine Unterrichtsfächer zu begeistern, er musste sich aber auch verwundern, über die Erfolge, welche seine überaus gründliche und anschauliche Lehrmethode erzielte. Dass er ein Meister der deutschen Sprache war, das beweisen übrigens auch seine „Materialien zu Schulaufsätzen" die er s. Z. herausgegeben und welche bei seinen Fachkollegen grosse Anerkennung gefunden haben. — Dr. Blaser stand aber nicht nur als Lehrer, sondern auch als Mensch in gleich hoher Achtung bei den Behörden und insbesondere bei seinen Schülern, die ihn liebten und hoch verehrten. — Überall, wohin ihn das Vertrauen der Behörden seiner Vaterstadt berief, stellte er seinen ganzen Mann. — Insbesondere verwaltete er als erster Bibliothekar die sehr ansehnliche Stadtbibliothek von Zofingen in vorzüglicher Weise und das Ordnen dieser grossen Büchersammlung hatte denn auch in den letzten Jahren seine Mussezeit fast ganz in Anspruch genommen. — Nun ist er mitten aus all diesen Arbeiten in der schönsten Blüte seiner Jahre herausgerissen worden. — Schwer ist der Verlust, den durch den Hinschied dieses Mannes Schule und Kollegen erlitten. Sein Andenken aber wird in uns fortleben immerdar. R. I. P.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Am 28. Febr. fand in der Pfistern in *Bern* eine akademische Feier zu Ehren des Hrn. Prof. Dr. *Hilty* statt, der seinen 70. Geburtstag beging. — Als Nachfolger von Prof. Bethe wird an die Hochschule *Basel* Hr. Dr. *Alfr. Körte* in Greifswald berufen. — Die philosophische Fakultät in Zürich ernannte zu Ehrendoktoren die HH. Pfr. *Bächtold* in Schaffhausen, *Alb. Näf* in Lausanne und *J. C. Wirz* in Turin.

Berufliche Bildung. *Technikum Winterthur. Instruktionskurs für Zeichnungslehrer.* — Mit Beginn des Sommersemesters eröffnet das Technikum einen halbjährigen Kurs für Zeichnungslehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen.

Der diesjährige Kurs berücksichtigt insbesondere das bautechnische und mechanisch technische Zeichnen, nebst Projektions- und Schattenlehre und bezweckt, den Teilnehmern an demselben zu ermöglichen, sich denjenigen Grad von technischen Kenntnissen zu erwerben, welcher für den erfolgreichen Unterricht an Gewerbe- und Fortbildungsschulen notwendig ist. Es werden zu diesem Zwecke die elementaren Regeln über Bau- und Maschinenkonstruktionen und Formen entwickelt.

Der Kurs dauert vom 22. April bis 15. August 1903 und ist unentgeltlich, dagegen haben die Teilnehmer für die Kosten der Unterrichtsbedürfnisse aufzukommen. Anmeldungen sind bis 1. April an die Direktion des Technikums in Winterthur zu richten, welche bereit ist, jede weitere Auskunft zu erteilen.

Die *zürcherische Seidenwebschule* (Letten Zürich IV) zählte im 21. Schuljahr (Okt. 1901—Okt. 1902) 48 Schüler (Kurs I: 29, Kurs II: 19), von denen 15 Freiplätze, 10 Stipendien von 150 bis 200 Fr. erhielten. An Stelle des Hülfslehrers, Hrn. Rob. Forrer trat Hr. Heinrich Schoch, ein früherer Schüler der Anstalt. Am Examen waren 51 Webstühle in Tätigkeit. Während des Jahres besuchten die Schüler 9 Etablissemente der Seidenbranche. Für die Preisaufgabe — Erfindungen, oder Verbesserungen von praktischem Werte aus dem Gebiet der Seidenindustrie — gingen 12 Arbeiten ein, die mit 8 Preisen (zus. 1200 Fr.) bedacht wurden. Der Stipendienfonds ist auf 30,000 Fr. angewachsen. Besonderer Erwähnung wert findet der Berichterstatter (Nat.-Rat Abegg) den Besuch, den der Lehrerverein Zürich der Anstalt (Ausstellung der Arbeiten) gemacht hat. „Der Besuch solcher Anstalten durch den Lehrer und die dabei gemachten Wahrnehmungen werden für sein Wirken vom Guten sein".

Gewerbliche Lehrlingsprüfungen im Herbst 1901 und Frühjahr und Herbst 1902. Nach dem jüngst erschienenen Bericht des Gewerbesekretärs Krebs nahmen an denselben 1826 Lehrlinge und Lehrtöchter teil, von denen 790 Mittelschulen und 1401 Fortbildungsschulen besuchten. Für die Werkstattprüfung wurden 1613 sehr gute und gute Zeugnisse erteilt, für die Berufskenntnisse 1567, für Schulkenntnisse 1339. Viele unserer Volksschulen, Handwerker- und Gewerbeschulen lassen namentlich in Bezug auf die für das Erwerbsleben notwendigen Kenntnisse zu wünschen übrig. „Noch schlimmer ist der gänzliche *Mangel an gewerblichen oder allgemeinen Fortbildungsschulen* in grösseren gewerbreichen Landesteilen"; dass dieser Mangel die technische Leistungsfähigkeit der jungen Handwerker und damit die Konkurrenzfähigkeit der einheimischen mit den auswärtigen Gewerben nachteilig beeinflusst, ist klar.

Die Lehrlingspatronate, welche wir dem Wohlwollen der Lehrerschaft angelegentlich empfehlen, haben sich im Vorjahre zu einem Verbande geeinigt, welchem die Patronate der Kantone Aargau, Appenzell A.Rh., Schaffhausen, Thurgau, die lokalen Patronate in Basel, Langnau i. E., Thal (St. Gallen) und Zürich, die Lehrstellenvermittlungen in Solothurn und Olten, die staatlichen Zentralstellen für Lehrlingswesen der Kantone Freiburg, Genf, Neuenburg und Waadt angehören. Diese Lehrlingspatronate stellen die unerlässlichen Beziehungen her zwischen der Werkstattlehre, der Fortbildungsschule und dem Familienleben. *G.*

Lehrerwahlen. *Basel,* ob. Realschule, Rektor: Hr. Dr. *Flatt,* Lehrer der Mathematik, Privatdozent an der Universität; höhere Töchterschule: Hr. Dr. *Luzius Jecklin* in Schiers; Hr. *Eug. Rorschach* Zeichnungslehrer in Bern; Allg. Gewerbeschule: Hr. *W. Mund,* Architekt, von Hannover; Realschule: Hr. *Siegfr. Räber* von Werd (Aarg.); Knabensekundarschule: Hr. Dr. *Em. Schaub,* bish. Vikar; Hr. *Alfr. Geiger* von Au, St. G., bish. Vikar; Hr. *Fr. Honegger* in Binningen; Hr. *Ernst Riss* in Wynigen (Bern); Hr. *Ad. Oes* in Berg (Thurg.); Hr. *Joh. Marc* in Rheinfelden; Hr. *Jak. Bachofner* von Zürich. Oberwil-Niederwil: Hr. *J. Meier* in Strahlegg. Gütighausen: Frl. *Anna Heer*, bisher prov.

Baselland. (?) Die Prüfungskommission für Bezirksschulen hat unter dem Vorsitz des Chefs des Erziehungsdepartements die schriftlichen Prüfungen unserer Bezirksschulen wie folgt festgesetzt: Therwil am 2., Liestal am 3., Böckten am 4. und Waldenburg am 6. März 1903. Die Prüfungen sind von den Experten selbst zu leiten und die Schulpflegen haben sich an denselben durch mindestens zwei Mitglieder vertreten zu lassen. Die mündlichen und Schlussprüfungen sollen für Liestal am 13., für Therwil am 14., für Waldenburg am 15. und für Böckten am 16. April stattfinden. In der Prüfungskommission ist die Anregung gemacht worden, im Prüfungsmodus eine Änderung derart eintreten zu lassen, dass sämtliche Klassen parallel, jede in ihrem Lehrzimmer solle geprüft werden, um so für die einzelnen Fächer an Zeit zu gewinnen, und die Prüfung überhaupt früher schliessen zu können. Gegen diese Neuerung haben sich jedoch eine Menge kleinerer Bedenken erhoben, die in ihrer Gesamtheit so schwer wiegen, dass die geplante Änderung *vorläufig* auf Verwirklichung nicht wird rechnen können. Was spricht die Lehrerschaft hiezu? Wäre die Anregung nicht eines Versuches wert?

Stipendiatenprüfungen. Mittwoch den 15. Febr. fanden im Vorzimmer des Landratssaales die Prüfungen derjenigen Jünglinge und Mädchen statt, die in Seminarien oder andere höhere Lehranstalten eintreten und sich um ein Staatsstipendium bewerben wollen.

Bern. (Korr.) Als der Beschluss des Grossen Rates betreffend die Seminarfrage am Nachmittag den 19. Februar in Hofwil bekannt wurde, gaben die Seminaristen — Interne und Externe — ihrer Freude Ausdruck, indem sie einen Zug veranstalteten. Die Schläge des an der Spitze des Zuges marschirenden Trommlers müssen den Bewohnern von M.-Buchsee unangenehm in den Ohren geklungen haben; denn sie begossen die harmlos Dahinziehenden mit Wasser und bewarfen sie mit Holzstücken und andern Wurfgeschossen. Dabei entstand natürlicherweise Lärm, der dann als „Katzenmusik" ausgelegt wurde, die von den Seminaristen der Bevölkerung von Münchenbuchsee und speziell dem Vertreter im Grossen Rate, Hrn. Kästli, dargebracht werden sollte. Dieser Vorgang, in tendenziöser Weise entstellt und aufgebauscht, hat in verschiedenen konservativen Blättern zu allerlei Vorschlägen und Meinungsäusserungen Anlass gegeben. Die „Volksztg." findet, es sei unter diesen Umständen an der Leitung und Disziplin des Staatsseminars nichts mehr zu verderben, und man dürfe also ruhig nach Bern übersiedeln. Im „Tagbl." schlägt einer vor, die Minderheit des Grossen Rates, d. h. jene 22, welche gegen den Regirungsantrag gestimmt haben, möge die Einberufung einer Extrasession des Grossen Rates und ein Zurückkommen auf den Gegenstand verlangen.

Es ist zu begreifen, dass diese Leute an dem Beschluss des Grossen Rates keine grosse Freude haben und dass sie alles aufbieten, um denselben in seinen Wirkungen illusorisch zu machen. Allein die harmlose Kundgebung der Seminaristen wird kaum zu diesem Zwecke ausgeschlachtet werden können. Wer diese einfältige Geschichte als Ausgangspunkt einer Aktion macht, muss wenig sachliche Gründe für seine Sache haben.

Auch die übrigen Mittel, die untersucht worden sind, um dem Grossratsbeschlusse ein Bein zu stellen, haben sich als unzulänglich erwiesen. Auf den 24. Februar hatte Hr. Dürrenmatt seine Getreuen eingeladen, um die Mittel und Wege zu beraten, wie der Grossratsbeschluss umgestossen werden könnte. Von einem staatsrechtlichen Rekurs wurde von vorneherein abgesehen, weil die nötige Handhabe hiefür fehlte. Für die Volksinitiative war die rechte Begeisterung nicht vorhanden. Es wurde beschlossen, über diesen Gegenstand eine Umfrage bei sämtlichen Gemeindebehörden des Kantons zu veranstalten. Wenn die Mehrzahl der angefragten Gemeinden sich für die Ergreifung der Initiative erklärt, so soll dann das grobe Geschütz losgeschossen werden. Bis dahin hat es aber noch gute Wege. Die Grosszahl der Gemeindebehörden wird gar keine Antwort geben und diejenigen, welche sich zu einer Antwort herbeilassen, werden kaum die Verantwortung für einen so wichtigen Schritt übernehmen wollen. So wird die Sache im Sand verlaufen; die Gegner des Regirungsantrages haben sich jedoch den Rückzug gedeckt; sie haben ihre Pflicht getan. —

Etwas unzufrieden ist man in der Lehrerschaft darüber, dass wieder ein Pfarrer als Seminardirektor gewählt wurde, Herr Pfr. *Walter Grütter* in Hindelbank als Direktor des dortigen Lehrerinnenseminars. Man sagt zwar, die Seminarkommission habe beantragt, das Seminar nach Ablauf des gegenwärtigen Kurses (nach zwei Jahren) aufzuheben. Die Wahl des Hrn. Grütter sei demnach nur eine provisorische Massregel. In diesem Sinne könnte man sich ja einverstanden erklären; allein man traut der Sache nicht recht, da die Wahl durchaus nicht als eine provisorische publizirt wurde und da man weiss, dass seitens der Bevölkerung von Hindelbank alle Anstrengungen gemacht werden, um das Seminar zu behalten. Der Fall ist hier der gleiche wie in Münchenbuchsee. Das Seminar soll da bleiben, wo es ist: die Bevölkerung der Umgebung hat ihr Interesse daran; das liegt nahe. Für die Lehrerbildung aber haben andere Gründe den Ausschlag zu geben und es ist zu hoffen, dass das auch mit dem Lehrerinnenseminar Hindelbank der Fall sein werde.

— ≈ In *Kallnach* bei Aarberg starb kürzlich der letzte Angehörige der ersten Promotion des Staatsseminars, *Jakob Steiner*. Derselbe war, wenn wir nicht irren, im Jahr 1816 geboren und trat 1833 in das neugegründete Staatsseminar Münchenbuchsee.

In *Bern* starb Pfr. *Dummermuth*, Direktor der neuen Mädchenschule (Privatschule evangelischer Richtung). Sein Nachfolger ist Pfr. *Dähler* in Gsteig bei Saanen.

Hr. Eugen *Rorschach*, Lehrer an den Zeichnungsklassen der städtischen Knabenprimarschule, ist als Zeichenlehrer an die Töchterschule Basel gewählt worden.

Im Bezirksspital Burgdorf starb im Alter von 65 Jahren Hr. Benedikt *Frieden*, seit 1874 Sekundarlehrer in *Fraubrunnen*. Die Geschichtsforschung war seine Spezialität. Er leistete deshalb auch bei den historischen Gedenkfeiern von 1875 und 1898 (Guglerkrieg und Franzoseninvasion) wichtige Dienste.

Prof. Dr. K. *Emmert* (gerichtl. Medizin), der seit 1835, also seit 67 Jahren, an der Berner Hochschule gewirkt hat, ist in den Ruhestand getreten. Bei diesem Anlasse widmeten ihm seine Kollegen von der medizinischen Fakultät eine kostbar ausgestattete Adresse.

Prof. *Hilty* feierte am 28. Februar seinen 70. Geburtstag. 1874 wurde er an die Universität Bern berufen.

Schwyz. (Korr.) Für den als Katechet ins Lehrschwesterninstitut Ingenbohl eintretenden Seminardirektor Dr. Stössel wurde nach vielen Bemühungen in Kaplan Grüninger von Berneck, z. Z. Reallehrer in Mels, ein neuer Leiter des schwyzerischen Seminars gefunden. Derselbe tritt seine neue Stelle mit 1. Mai an. Da die erste Wahl schon für vier Jahre lautet, ist man in Regirungskreisen fest entschlossen, das Seminar nicht aufzugeben, hoffentlich ist man nun ebenso entschieden für eine eingehende Reorganisation, die ja selbst vom Kantonsrate angestrebt wurde.

Das Schulvermögen sämtlicher Gemeinden des Kantons betrug Ende 1900 2,963,000 Fr. oder per Kopf der Bevölkerung Fr. 53,50 davon Fr. 37,59 auf Liegenschaften (Schulhäusern) beruhend. Ende 1901 betrug das Schulvermögen per Kopf Fr. 47,02.

Solothurn. Der *Lehrerverein Kriegstetten* hörte am 24. Jan. (Präsident Hr. Studer in Aeschi) in Zuchwil einen Vortrag des Hrn. *G. Rippstein* über den modernen Zeichenunterricht auf der Primarschulstufe. Der Vortragende hatte im Herbst 1901 im Bezirke einen Zeichnungskurs für Lehrer geleitet und in demselben die Teilnehmer praktisch mit der neuen Strömung im Zeichnungsunterrichte vertraut gemacht. In seinem Referate begründete er diese neue Richtung theoretisch. Der oberste Satz der Methode lautet: Gehe immer vom Gegenstand aus und nicht von seinem Zeichen; nimm die Natur als Vorlage. Schon J. J. Rousseau und insbesondere H. Pestalozzi stellten sich auf diesen Boden. Pestalozzi empfahl ausdrücklich das Zeichnen nach Natur- und Kunstgegenständen und erklärte es für bildender und nützlicher als Zeichnungsnachahmungen. In den von ihm geleiteten Unterrichtsanstalten wurde das Zeichnen als eine Schule des Sehens und Beobachtens betrieben, und die Zöglinge brachten es ohne Anwendung eines Hülfsmittels auf eine bemerkenswerte Stufe des Könnens. Die gegenwärtige Umgestaltung im Zeichnungsunterrichte bedeutet deswegen nur eine Rückkehr zu Pestalozzischen Grundsätzen. Von den Trägern der heutigen Reformbewegung wurden die Vorschläge von Dr. Diem einlässlich erläutert. Bei aller Anerkennung der Vorzüge der Methode Diem fand sie der Referent zu umständlich, um sie in unsern Schulen konsequent durchführen zu können. Er empfahl dafür ein einfacheres Verfahren, bestehend aus den drei Stufen: Zahl- und Massanschauung, sachliches Zeichnen und formales Zeichnen, die er kurz skizzirte. Allgemeine methodische Winke erteilend, sprach R. über die neue Stufenfolge im Zeichnen, die, entgegen den Bestimmungen des Lehrplanes den drei untern Klassen das schematische Zeichnen zuweist und mit dem systematischen Unterrichte erst im vierten Schuljahre einsetzt, sowie über die technische Behandlung der Zeichnungen. Zum Schlusse ruft er einer intensivern Lehrerbildung; gerade der rationelle Zeichnungsunterricht verlangt diese, und eine bessere Bildung würde dem Lehrer auch eine bessere soziale Stellung bringen.

Der schöne Vortrag des Hrn. Rippstein, der unterstützt von vielen ausgestellten Schülerarbeiten, der Belehrung und Anregung die Fülle bot, erntete den wärmsten Dank der Versammlung und wird ohne Zweifel gute Früchte zeitigen. *r.*

St. Gallen. ⊙ In *Wil* tagte die Spezialkommission, welche die gemeinnützige Gesellschaft zur Gründung einer Bildungsanstalt für schwachsinnige Kinder im Kanton eingesetzt hat.

Nach den Mitteilungen des Hrn. Reg.-Rat Dr. *Mächler*, zählt der Kanton z. Z. 190 bildungsfähige Schwachsinnige im schulpflichtigen Alter, von denen 49 versorgt sind (37 in der Anstalt Neu St. Johann, 7 in der Kinderstube des Asyls in Wil und 5 bei Fräulein Bohl in Stein), so dass für über 100 Kinder Unterricht und Unterkunft beschafft werden sollte. Die Kommission hält dafür, dass die bedeutende Zahl Schwachsinniger einerseits und die Unzulänglichkeit der bestehenden Anstalten anderseits unbedingt und dringlich der Schaffung einer neuen Anstalt rufen. Soll die Anstalt eine staatliche oder freiwillige Schöpfung werden, oder einen konfessionellen oder paritätischen Charakter erhalten? Einhellig wurde der Gedanke abgelehnt, die Gründung der neuen Anstalt dem Staate zuzumuten und — nachdem die anwesenden Katholiken sich bereit erklärt hatten, ihre Konfessionsgenossen zur Mitarbeit an einer paritätischen Anstalt aufzumuntern, sofern der bestehenden kath. Anstalt in Neu St. Johann auch in Zukunft die staatliche Subvention gewahrt bleibe — beschlossen: „Es sei die Gründung einer kantonalen st. gallischen *Bildungsanstalt für schwachsinnige Kinder beider Konfessionen* durch die gemeinnützige Gesellschaft mit staatlicher Beihülfe in Angriff zu nehmen". Ein engeres Komite, bestehend aus den HH. Reg.-Rat Dr. *Mächler, Kuhn-Kelly*, Dr. *Bösch*, Pfr. *Oesch*, und Pfr. *Altherr*, erhielt den Auftrag, ein näheres Ausführungsprogramm zu entwerfen. Nun auf zu einem Liebeswerk, das segenspendend aus den Trümmern des gescheiterten Zentenarfestspieles erstehen soll!

Die Schulgemeinde *Gams* hat am 15. Febr. l. J. die Gründung einer Sekundarschule auf nächsten Mai beschlossen. Zur Dekung der Kosten sind von Privaten und der Ortsgemeinde 1600 Fr. jährliche Beiträge gezeichnet worden. Der seit Jahren gesammelte Fond beträgt 22,000 Fr.

— In verschiedenen Blättern ist letzthin die Anregung gemacht worden, es sei der Beitrag der Lehrer an die kantonale Unterstützungskasse zu erhöhen, einmal wegen der höhern Alterszulage, die der Staat nun seit einem Jahre verabfolgt, und anderseits um die Kasse leistungsfähiger zu machen, so dass sie entweger grössere Pensionen ausrichten könne oder früher — d. h. vor dem 65. Altersjahre der Berechtigten — Pensionsberechtigung zuerkenne. Mit dieser freiwilligen Erhöhung des Beitrages der einzelnen Lehrer hofft man auf intensivere Beihülfe des Staates. Wir stehen persönlich der Anregung durchaus sympathisch gegenüber, möchten aber deren Erledigung bis zur definitiven Lösung der Schulsubventionsfrage verschieben. Vielleicht lässt sich dann ein Weg finden, der zum gleichen Ziele führt und den vielen Lehrern, die auch heute noch nicht auf Rosen gebettet sind, keine neuen Ausgaben auferlegt.

Vaud. *Ecole cantonale de Commerce à Lausanne.* L'Ecole cantonale de Commerce, à Lausanne, est un établissement d'Etat; elle a remplacé en 1892 l'ancienne section commerciale de l'Ecole industrielle cantonale fondée en mai 1869. Depuis 1899, elle est installée dans un bâtiment spécial, place Chauderon. Le Directeur est assisté d'un Conseil de l'Ecole, qui se compose comme suit de MM. S. Cuénoud, député, ancien syndic de Lausanne, directeur de l'Union Vaudoise du crédit; A Demiéville, ancien député, négociant; Ch. Vicet, député, imprimeur; Louis Gauthier, chef de service au Département de l'Instruction publique et le Directeur L. Petit, père.

Le personnel enseignant compte 19 maîtres, dont 6 sont spécialement attachés à l'Etablissement. Trois des professeurs enseignant à l'Université, le professeur du comptoir commercial qui a fait son apprentissage à Livourne (Italie) a été commis dans deux grandes maisons de Londres. Des cours spéciaux destinés aux élèves des cours d'administration sont donnés par les employés du Jura-Simplon et de l'administration des postes.

Nous donnons quelques uns des sujets des conférences françaises données par les élèves pendant l'année: *1. année.* Le bois — le fer — le cuir — les métaux précieux — le verre — les matériaux de construction. Comment on construit une maison — les fourrures — les timbres-poste etc. *2. année.* L'industrie de la soie en Suisse — le chèque postal — les grèves — les nouveaux procédés d'éclairage — un voyage de Vienne a Stockholm etc. *3. année.* Les trusts — le Clearing-house — les banques d'émission — la nationalisation des chemins de fer etc. Au 1ier mai 1902, l'Ecole comptait 102 élèves, soit une différence en plus de 30 élèves sur l'année précédente au 22 avril; au 31 décembre 1902 les cours avaient été suivis par 140 élèves sur 110 élèves au 31 décembre 1901. Au point de vue de la nationalité, le canton de Vaud en fournissait 41, Berne 11, Argovie 8, Zurich 6, Valais 4, Thurgovie 3 etc.

— *Université:* Voici quelques détails de la fréquentation de notre Université, dans le présent semestre: Faculté: Théologie 19 Etudiants (4 Auditeurs) Droit 114. (24) Médecine 267 (8) Lettres 52 (89) Sciences 224 (47) v. d. 680 Etudiants et 168 Auditeurs.

La Bibliothèque cantonale et universitaire a reçu récemment les magnifiques dons que voici: *a)* Vocabulaire patois (de Lavaux), 2 vol. manuscrits, grand in 4⁰, d'environ 1000 pages de texte. *b)* Recueil de proverbes patois, 1 vol. manuscrit, in 4⁰. *c)* Recueil de morceaux divers en patois, 1 vol. manuscrit. Ce travail énorme, entrepris et mené à chef par Mr. le pasteur Dumur, dans les années 1842—74, constitue à ce jour le document le plus étendu que nous ayons sur le patois de notre pays.

Le centenaire dans les écoles. En vue des fêtes du 14 avril, le département de l'instruction publique a adressé aux autorités scolaires et aux membres du corp senseignant un recueil de 5 chœurs patriotiques, à chanter par les enfants des écoles. Il leur sera aussi distribué une notice historique retraçant les principaux faits historiques d'il y a 100 ans.

Chocolats scolaires. Aux Ormonts-dessus, où la plupart des enfants n'ont pas le temps de rentrer diner chez eux, la distance étant trop forte et le temps de la récréation de midi trop court, on a commencé cet hiver à leur distribuer un bol de chocolat bien chaud et un bon morceau de pain. Les enfants pauvres le reçoivent gratuitement, les autres payent 10 cts. L'œurve est bien appuyée par la caisse de bienfaisance et l'autorité communale s'y est intéressée.

Les écoles de Moudon ont dû être fermées, à la mi-janvier et sur l'ordre du département de l'instruction publique, à la suite d'une violente épidémie de diphtérie qui régnait dans cette ville. *y.*

Zug. (Korresp.) In der Kantonsratssitzung vom 26. Febr. kam es zu scharfer Debatte bei Anlass der Festsetzung des Postens für Schulinspektionen und Prüfungen im Budget pro 1903. Auf Wunsch des jetzigen Erziehungsdirektors Hrn. Reg.-R. Dr. Schmid in Baar war im Voranschlag der Posten von 1500 auf 2000 Fr. erhöht worden; derselbe wünscht die Schulen im Kanton genau kennen zu lernen. Einstimmig wurde die Krediterhöhung gewährt, dabei aber betont, dass die kantonale Inspektion viel zu wünschen übrig lasse. Der Kantonsinspektor muss jede Schule wenigstens einmal im Jahre besuchen; das wird als ungenügend angesehen, weil es nicht möglich sei, auf Grundlage eines einzigen kurzen Schulbesuches einen richtigen Befundbericht abzugeben. Hierauf wurde erwidert, dass allzuviele Inspektionen den Unterricht stören, dass neben den Kantons- auch Kreisinspektoren bestehen und dass die Berichte über den Stand der Schule vom kantonalen Inspektor aus nach Besprechung mit diesen und den Gemeinde-Schulbehörden abgefasst werden. Als langjähriger Schulmann machte Hr. Rektor Keiser darauf aufmerksam, dass man sich bei bestem Willen in Beurteilung der Schulen leicht täuschen könne. Erfreulich war aus allen Voten zu vernehmen, dass der Kanton, nachdem er 1898 ein neues Schulgesetz angenommen, dabei nicht stehen bleiben dürfe, sondern am Ausbau der Schule rüstig weiter arbeiten müsse. Getadelt wurde, dass man vielleicht allzu grossen Wert statistischen Tabellen zuschreibe, welche oft Ursache des zu späten Erscheinens der Einzelberichte seien.

Zürich. *Stadt Zürich.* Im Grossen Stadtrat stellten am 14. Febr. die HH. Dr. *Anderhub* und 13 weitere Vertreter des Kreises IV die Frage: Bis zu welchem Zeitpunkte gedenkt der Stadtrat im Kreise IV, dessen Bedürfnissen entsprechend, ein neues Schulhaus zu erstellen? Die Interpellation beantwortete der Schulvorstand dahin, dass die Kreise II, IV und V neue Schulbauten verlangen, die Gewerbeschule neuer Lokale bedürfe, das Landesmuseum den letzten Flügel des Gebäudes, den die Kunstgewerbeschule inne hat, in An-

spruch nehmen wolle und dass auch die Verhältnisse im Pestalozzianum unhaltbar seien. Dadurch komplizirt sich die Baufrage. Kann das Pestalozzianum mit einer Anzahl Zeichnungssälen ins Schulhaus Linth-Escher unter Aufbau der Turnhalle verlegt, ein Schulgebäude für Kreis I und einen anstossenden Kreis an der Peripherie des Kreises I oder auf dem Spitalplatz für Gewerbeschule und Volksschule errichtet werden? Kann die Stadt in jedem Kreise ein Schulgebäude erstellen, sobald die vorhandenen Räume besetzt sind? Ist nicht für Kindergärten und Arbeitsschule auf billigere Weise zu sorgen als bisher? Sollen wir uns helfen wie Basel (Schulpavillons), Berlin oder Chemnitz etc., wo in einem Zimmer zwei oder in zwei Zimmern drei Klassen untergebracht sind? Die Frage der Schulpavillons wird am besten gelöst durch eine praktische Erfahrung. Die Gesamtaufgabe aber, der wir hier gegenüberstehen, kann nicht vom Interesse eines Kreises oder einer Schulstufe aus ins Auge gefasst werden. Der Stadtrat ist an der Prüfung des ganzen Fragekomplexes und wird, sobald wie möglich, Bericht und Antrag stellen . . .

— *Konzert des Lehrergesangvereins vom 22. Februar.* Schon die ganze Anlage des inhaltschweren Programms war vorzüglich. Spannten die beiden ersten Nummern die Aufmerksamkeit der Zuhörer aufs Höchste, so waren die drei nachfolgenden ganz dazu angetan, sich in beruhigendem Entzücken auf den Genuss der zweiten Abteilung vorzubereiten. Die rhythmische Genauigkeit und Präzision in Chor und Orchester im „Lied der norwegischen Matrosen", der kecke, markige und doch edle Chorklang und die charakteristische Orchesterbegleitung erzielten einen wunderbaren Eindruck. Gewiss hätte auch Wagner Freude an diesen Matrosen gehabt. Hegars „Rudolf von Werdenberg" habe ich schon oft, aber in dieser Vollendung noch nie gehört. Langes Andante alla Romanza ist nach Klangwirkung, schön erfundenen, tiefempfundenen und geschickt verwendeten Melodien ein Prachtstück edler Instrumentalmusik. Eine baldige Wiederholung desselben würde wohl von allen Zuhörern lebhaft begrüsst. Wie zwei schöne, frisch erblühte Feldblumen von entzückendem Duft waren in diesem Kranze die beiden Lieder im Volkstone. Der Vortrag von Langers „am Ammersee" schien mir in jeder Beziehung tadellos — Baumgartners „im Schweizerlande" aber weckte Erinnerungen an die jugendliche Begeisterung, mit der wir das Lied bei seinem Erscheinen aufgenommen. Lang ist es her!

Die drei Lieder für Alt, vorgetragen von der Solistin Frau Krämer-Schlegel aus Düsseldorf, bildeten eine angenehme Abwechslung in dem grossartig angelegten Programm. Etwas weit von der Sängerin entfernt, hatte ich den Eindruck, diese wolle ihre Kräfte auf die Hauptaufgabe des Abends, Fata morgana, sparen und wirklich brachte sie in demselben ihre schöne Stimme viel mehr zur Geltung. Hr. Direktor Langes Begleitung am Flügel war musterhaft.

Den Hauptteil des Konzertes bildete der Vortrag der Symphonie-Ode: „das Meer" von Nicodé. Der Komponist stellt nicht nur ungewöhnliche Anforderungen an das technische Können von Chor und Orchester, er bedarf zur Ausführung seiner Ideen auch einer ungewöhnlichen Masse von Mitteln. Dem gewaltigen Chore von Streichern und den Holzbläsern standen, so viel ich beobachten konnte, gegenüber 4 Hörner, 3 Trompeten, 4 Tuben, 3 Posaunen, 2 Paare Pauken, grosse Trommel und die Orgel (letztere gespielt von Meister Lutz); dazu der Männerchor von 130 Mann, ein unsichtbarer Chor und ein ebensolches Orchester. Schon die Einleitung für Orchester und Orgel zeigte, dass Ungewöhnliches zu erwarten sei. Man täuschte sich nicht, man fiel von Satz zu Satz, von einem Erstaunen ins andere, wenn man hörte, wie die schwierigsten Aufgaben unter der ausgezeichneten Direktion des Hrn. Lange scheinbar spielend leicht gelöst wurden. Am imposantesten waren nach meinem Dafürhalten der dritte Satz mit dem schönen Solo des beliebten Tenoristen Jakob, der fünfte mit dem Sopransolo und der sechste mit einem unsichtbaren zweiten Chore. Ein wunderbares Farbenspiel brachte auch das Meeresleuchten. Der Männerchor löste seine äusserst schwierige Aufgabe durchweg mit souveräner Sicherheit. Nur der letzte Satz (Sturm) entsprach nach dem Vorangegangenen meinen Erwartungen trotz der trefflichen Aufführung nicht ganz; ich dachte an den Seesturm in Rubinsteins Ozean — und an das Gewitter in Beethovens Pastoral-Symphonie und verglich die in diesen drei Tondichtungen aufgewendeten Mittel.

Das ganze Konzert, namentlich aber die Aufführung dieser Symphonie-Ode war ein äusserst schwieriges Unternehmen. Die Art und Weise aber, in der es durchgeführt wurde, wird jedem Unbefangenen die höchste Bewunderung abgenötigt haben. Der Lehrergesangverein Zürich hat unter der Leitung seines vortrefflichen Direktors einen Erfolg errungen, auf den die Stadt Zürich stolz sein darf und über welchen die ganze Lehrerschaft sich zu freuen alle Ursache hat. Es ist für jeden Lehrer eine Ehre, Mitglied dieses Vereins zu sein, der dazu berufen ist, nach den höchsten Zielen zu streben, welche die Kunst dem Männergesange steckt. *R.*

Österreich. Am 15. Febr. hatten unter Führung klerikaler Abgeordneter der Vorstand des Kath. Lehrervereins von *Tirol*, zwei Tage darauf der Vorstand des Allgemeinen Tiroler Lehrervereins (Obmann: Hr. Pichler in Aldraus) eine Konferenz mit dem Minister des Unterrichts, um ihm die Notlage der Lehrer Tirols zu schildern: 85 % beziehen nur ein Gehalt von 800 Kr.; nach 30jähriger Dienstzeit hat ein Lehrer erst 1040 Kr., eine Lehrerswitwe höchstens 400 Kr. Der Minister versprach Abhülfe und vertröstete auf den Landtag.

Nachruf.

an † Dr. Julius Blaser, Bezirkslehrer.

Leb wohl, mein armer Freund! So früh bist Du geschieden?
So bald schnitt Dir der Tod den Lebensfaden ab?
Nur spärlich Glück bot Dir die Welt. Den Herzensfrieden,
Den findst Du erst nach langem Kampfe jetzt im Grab.

Du nahmst den idealen Flug nach oben jugendkräftig
Und strebtest auf mit ungezähmter Energie,
Und als Du Raum zum Wirken fandst, dann wirkt' geschäftig
Dein reger Geist erst recht mit Macht und ruhte nie.

An Deiner Hand hat's in der Schule ernstem Ringen
Strebsame Jugend rasch zu hohem Ziel gebracht.
Was Du begannst, gedieh zu fröhlichem Gelingen,
Weil Du's gepflegt gewissenhaft und wohlbedacht.

Allein an Deinem tapfern, nimmermüden Streben
Frass heimlich lange schon des Siechtums Wurm,
Und mitten in dem gottgesegnet braven Leben
Brach Deine Kraft zusammen bei des Schicksals Sturm.

Warst Du auch reizbar oft im Drang vom Weltgetriebe,
Wie edel war im Untergrunde doch Dein Herz!
Stets redlich ohne Falsch; dabei voll Menschenliebe
Und hülfbereit für fremde Not und fremden Schmerz.

Nun scheidest Du! Dein Lebenspfad war kurz bemessen;
Karg lohnt die Welt mit ihrer Lust, so seicht und hohl.
Doch werden, ach, wie viele nimmer Dich vergessen,
Und *herzlich* sagen Freund und Schüler Dir Leb wohl.

Emil Faller.

Vereins-Mitteilungen.

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen. Lehrerverein Olten-Gösgen Fr. 63. 15; von drei Delegirten des bündnerischen Lehrervereins (Pfr. G. in S. M., Prof. Ch. und Prof. F.) Verzicht auf Reisevergütung Fr. 13. 50; Spezialkonferenz Altstätten (St. Gallen) Fr. 20 —; *total* vom 1. Jan. bis 4. März **Fr. 397. 90.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke

Zürich V, 4. März 1903. Der Quästor: *R. Hess.*
Hegibachstr. 42.

Druckfehler. Im Nekrolog Walther (vide letzte Nummer) sind einige störende Druckfehler stehen geblieben, welche der Berichtigung bedürfen. Bitte also zu korrigiren „Pfarrer Arni" (statt „Tini"), „uns" unendlich überlegenen (statt „und" u. s. w.), „volle Sympathie" (statt „edle"). Du bist Dir selbst „nichts" mehr, (statt „nicht" u. s. w.)

Kleine Mitteilungen.

— *Neue Lehrstellen.* Primarschulen: Töss eine (11), Zürich fünf, Winterthur zwei (48. und 49.), Küsnacht zwei (5. u. 6.). Sekundarschulen: Wald eine (4.), Zürich drei Lehrstellen.

— *Besoldungszulagen.* Oberwil-Niederwil 200 Fr. Gütighausen 200 Fr.

— An Stelle des † Herrn Direktor Arnold tritt Schuldirektor L. Mittenzwey in Leipzig, neben Dr. Kiessling in die Redaktion der „Allgemeinen Deutschen Lehrerzeitung ein.

— *Berlin* errichtete im Schuljahr 1901/2 100 neue Lehrstellen (8 Rektoren, 58 Lehrer und 34 Lehrerinnen); 1902/3: 151 Klassen (9 Rektoren, 25 Lehrer, 117 Lehrerinnen), nächstes Jahr: 150 Klassen (10 Rektoren, 95 Lehrer, 45 Lehrerinnen).

— Am 24. Februar feierten gegen anderthalbhundert Schulmänner und Reichstagsabgeordnete im Hotel Continental in Stockholm den 50. Geburtstag des Herrn *Emil Hamarlund,* der als Redaktor der Schwedischen Lehrerzeitung, Präsident des Schwed. Lehrervereins, riksdagsman, Mitglied und Präsident des Schulausschusses im Reichstag, sich grosse Verdienste um die schwedische Schule und Lehrerschaft erworben hat.

— Der IV. Verbandstag der *Hülfsschulen* Deutschlands findet am 14. bis 16. April (Ostern) in Mainz statt, der *Fortbildungsschultag* am 2. und 3. Oktober in Hamburg. P. R.

— Nachdem am 30. Dezember das Biersteuergesetz in *Böhmen* angenommen worden, hat das Lehrergehaltsgesetz die endgültige Sanktion erhalten. (Gehalt 900 Kr., Kl. II: 1200 Kr., I: 1500 Kr.; Bürgerschullehrer 2000 Kr., sechs Zulagen von 200 oder 250 Kr. nach je fünf Jahren, Wohnung.) D. A. L.

— 25 Fachlehrer sendet die Regirung *Österreichs* aus, um in den Ferien Wanderunterricht für Gewerbetreibende in den Provinzen zu erteilen.

— Dem Lehrermangel abzuhelfen greift *Mecklenburg* zur Halbtagschule und zahlt jedem Lehrer für Vertretung 100 Mk. im Winter- und 200 Mk. im Sommersemester mit 20 Pf. pro Km. des Hin- und Rückweges.

— Der Deutsche L.-V. zählt 100,084 Mitglieder.

Sanatogen

für die Nerven

Broschüre auf Wunsch gratis und franko durch
E. Nadolny, Basel, St. Johannvorstadt 3.
[O V 506]

Offene Lehrstelle.

An der bündnerischen Kantonsschule in Chur ist infolge Resignation des bisherigen Inhabers eine Lehrstelle für Instrumental-Musik, speziell Orgel und Klavier, für methodischen Gesangsunterricht am Lehrerseminar und für Gesang an der Kantonsschule neu zu besetzen.

Über Gehalt und wöchentliche Stundenzahl erteilt das gefertigte Departement Auskunft.

Der Antritt der Stelle sollte auf 15. April nächsthin erfolgen.

Bewerber um diese Stelle werden eingeladen, ihre Anmeldung unter Beigabe der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studium und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges bis zum 15. März nächsthin dem gefertigten Departemente einzureichen.

Die Bewerber werden darauf aufmerksam gemacht, dass sich ihnen gleichzeitig die Gelegenheit bietet, die Direktion hiesiger Gesangschöre zu erhalten.

Chur, den 25. Februar 1903. [O V 135]

Das Erziehungsdepartement:
J. V. Stiffler.

Kantonales Technikum in Burgdorf.

Fachschulen

für Hoch- und Tiefbautechniker, Maschinen- und Elektrotechniker, Chemiker.

Das **Sommersemester 1903,** umfassend die Klassen I, III und V, beginnt **Dienstag, den 14. April.** Die **Aufnahmsprüfung** findet statt **Montag, den 13. April. Anmeldungen** zur Aufnahme sind bis zum 5. April **schriftlich der Direktion des Technikums** einzureichen, welche jede weitere Auskunft erteilt. (H706Y) [O V 142]

Städtische Mädchenschule Bern.

Anmeldungen zum Eintritt in die **obern Abteilungen** der Schule sind unter Beilegung eines Geburtsscheines, der letzten Schulzeugnisse und einer eigenhändig geschriebenen kurzen Darlegung des Bildungsganges bis den **14. März** nächsthin dem Direktor der Töchterschule, Hrn. *Ed. Balsiger,* einzureichen.

Das **Lehrerinnenseminar** umfasst **drei Jahreskurse** und bereitet auf die staatliche Prüfung für Primarlehrerinnen vor.

Die **Handelsschule** bietet in **zwei bis drei Jahreskursen** die berufliche Vorbereitung auf kaufmännische Geschäftsführung, Buchhaltung, Korrespondenz und den Kontordienst.

Die **Fortbildungsklasse** nimmt Töchter auf, welche ihre allgemeine, insbesondere die sprachliche und wissenschaftliche Bildung zu erweitern wünschen. Sie besteht aus **einem Jahreskurse** mit 16 obligatorischen Lehrstunden per Woche nebst Freifächern nach eigener Wahl.

Zum Eintritt sind erforderlich das zurückgelegte 15. Altersjahr und Sekundarschulbildung. Töchter mit guter Primarschulbildung und genügenden Vorkenntnissen im Französischen können Berücksichtigung finden.

Die **Aufnahmsprüfung** findet **Freitag** und **Samstag, den 20.** und **21. März,** von morgens 8 Uhr an, im Schulhause Monbijou statt. Zu derselben haben die Angemeldeten ohne weitere Einladung sich einzufinden.

Das jährliche Schulgeld beträgt 60 Fr. Unbemittelten Schülerinnen werden Freiplätze event. Stipendien gewährt.

Auf Wunsch kann die Direktion auswärtigen Schülerinnen passende Kostorte anweisen. (O H 9945) [O V 118]

Bern, den 20. Februar 1903.

Die Kommission.

Offene Primarlehrerstelle.

Die Lehrstelle an der Primarschule **Wallikon** bei Pfäffikon, Kt. Zürich, ist auf Beginn des Winterhalbjahres, wenn möglich aber schon auf Mai 1903 definitiv zu besetzen. Gemeindezulage 200 Fr., Staatszulage 200 Fr., Schülerzahl: 40, schöne Wohnung. Die Lehrstelle würde sich besonders eignen für einen ältern Lehrer mit Familie und würde die Gemeinde einem solchen den Vorzug geben.

Anmeldungen sind bis Ende März zu richten an den Präsidenten der Primarschulpflege, Hrn. Pfarrer Trautvetter in Pfäffikon. [O V 146]

Pfäffikon, den 3. März 1903.

Die Primarschulpflege.

R. Trüb & Co.,

Hombrechtikon-Zürich.

Fabrik wissenschaftlicher und elektrotechnischer Apparate.

(O F 2349) Spezialität: [O V 27]

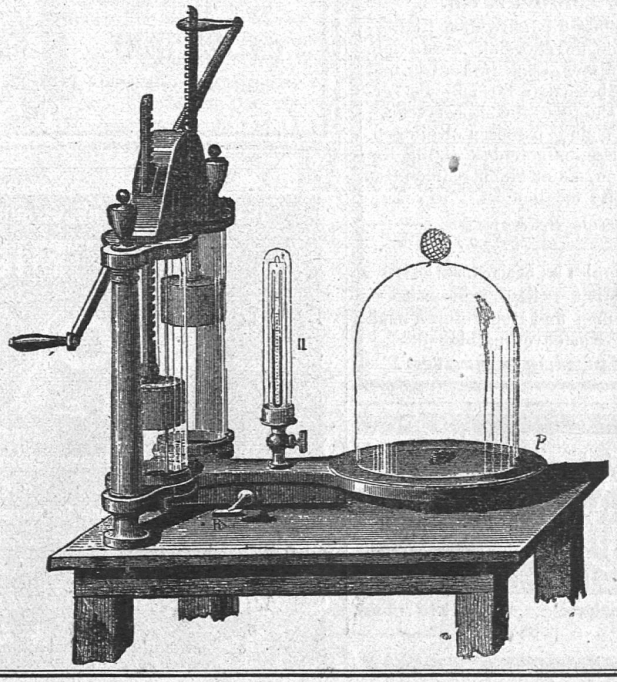
Elektrische Messinstrumente.

Selen-Apparate.

Apparate für Telegraphie und Telephonie ohne Draht.

Bewährteste und neueste Konstruktion.

Sämtliche Apparate für Versuch- und Demonstrationszwecke für Lehranstalten.



[O V 680]

Man verlange den Prospekt der **Verkehrsschule St. Gallen**

Fachschulen: Eisenbahn, Post, Telegraph, Zoll.

Schulbeginn 1. Mai. 2 Jahreskurse. Schulgeld: Schweizer frei.

Anmeldefrist: 31. März. Mindestalter 15 Jahre.

Vorkurs: (Vorbereitungsklasse) Eintritt jederzeit. Schulgeld: Schweizer Fr. 10. – im Maximum per Monat.

[O V 777] [Za G 1683]

Alfred Bertschinger

Telephon 1509 **(vorm. J. Muggli)** Telephon 1509

52 Bleicherweg **- ZÜRICH -** *Bleicherweg 52*

Pianos, Flügel, Harmoniums

in grösster Auswahl.

Kauf, Tausch, Miete.

Abzahlung.

Reparaturen.

Lange Garantie.

Spezialpreise für die Tit. Lehrerschaft.

[O V 16]

Kerbschnittholz, Laubsägeholz

in Linden 3—6 *mm* dick, per m^2 4 Fr. [O V 37]

Nussbaum 3—6 *mm* dick, per m^2 5 Fr.

auch jede andere Holzart und Dicke liefert

A. Kunz, *Hallwylstrasse 56,* **Zürich III.**

Holz zum Anfeuern überflüssig

Glüh-Ignis **entzündet** schnell und sicher **Kohlen, Briquettes** u. s. w. **ohne Holz.**

Glüh-Ignis erspart **Geld,** ist **billiger als Holz.**

Glüh-Ignis ist ganz **gefahrlos** und überraschend **bequem.**

Preis 8 Stück 25 Cts., in Droguerien u. Spezereihandlungen erhältlich,

(O F 2738) wo nicht, direkt bei **J. Widmer-Ackermann,** Zürich. [O V 116]

Sämereien

Gemüse- und Blumensamen, landwirtsch. Samen, spezielle Blumensamen, Sortimente für Kindergärten à Fr. 1. 25 etc.

E. Müller, Samenhandlung, **Zürich.**

(O F 2695) [O V 106]

J. Nörr, Zürich, Bahnhofstrasse 77, grösstes, ältestes Spezial-Geschäft für echte reinwollene **Loden** Bündner Wolltuche von Fr. 2. – an per M. für Damen, [O V 115]
„ „ 4. 50 „ „ „ „ Herren u. Knaben.

Anfertigung nach Mass.

Fertige Loden-Artikel:

Jeppen	von Fr.	15 an
Pelerinen mit Kap.	„ „	12 „
Mäntel	„ „	25 „
Sport-Anzüge	„ „	35 „
„ Hosen	„ „	11 „
Hüte, Gamaschen	„ „	4 „

Zweifel-Weber,

St. Gallen,

zum „Schweizer Musikhaus".

Grösstes, schönstes, besteingerichtetes Musikgeschäft der östl. Schweiz empfiehlt höflich:

Pianos und Harmoniums

Beste Marken des In- und Auslandes.

Kreuzsaitige Pianos von 600 Fr. an.

Selbst 25 Jahre dem Lehrerstande angehörend, werde ich, wie bisher, auch inskünftig und ohne besondere verlockende Versprechungen die Lehrerschaft, als meine früheren Kollegen, gewissenhaft und so billig bedienen, als es einem soliden Geschäfte möglich ist. [O V 140]

Günstige Bedingungen.

Ratenzahlungen.

Provision bei Kaufsvermittlungen.

Miete – Kauf – Tausch.

Stimmen und Reparaturen nach Kostenvoranschlägen.

Kataloge gratis!

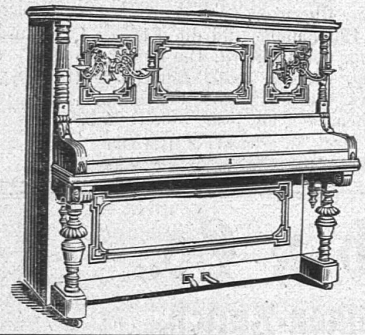
Gebrüder Hug & Co.

Zürich, *Sonnenquai* ***Basel,*** *Ob. Freiestrasse*

Pianos und Harmoniums

[O V 558 c] ***in grosser Auswahl und allen Preislagen.***

Unsere vorzüglichen Verbindungen bei der tit. schweizerischen **Lehrerschaft** trugen viel zu unserem Gesamtabsatz von **ca. 28,000** Instrumenten bei.



Besondere Vergünstigungen und Bezugsvorteile für die tit. **Lehrerschaft.** Unsere Konditionen bitten zu verlangen. **Kataloge** überallhin kostenfrei.

Billigst zu verkaufen

ein sehr gutes Harmonium in tadellosem Zustande. [O V 150]

Bürgi, Adolf, Lehrer, **Goldau.**

Jünglings-Pension.

Franz. Sprache.

Vaucher, Lehrer, Verrières.

[O V 77] (H 327 N)

Max Ambergers Münchener Konzert-**Zithern** anerkannt die besten Illust. Catalog gratis Saiten (Muster à 25 Cts fco.) F. Degen, Hottingerstr. Zürich

Originalpreise. An Lehrer hohe Provision.

[O V 249]

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

[O V 706]

Fräfel & Co.,

St. Gallen,

Spezial-Haus für Kunststickerei

liefert zu billigsten Preisen

Gestickte Vereinsfahnen

in garantirt solider und kunstgerechter Ausführung, sowie auch **Abzeichen** und **alle Zubehörartikel.**

Genaue Kostenvoranschläge nebst Vorlagen, Stoffmuster etc., werden auf Verlangen sofort zur Ansicht gesandt.

[O V 14]

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 10 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1903.

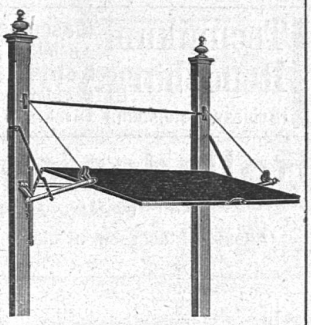
Schulwandtafel Patent 22103.

Vertikal verschiebbar, umwendbar, auch in horizontaler Lage benutzbar. Sehr leichte und bequeme Handhabung.

Mustertafeln sind an folgenden Orten ausgestellt:

In den permanenten Schulausstellungen Zürich, Bern, Lausanne, im Gewerbemuseum in St. Gallen, bei Edoardo Fontana in Genf und bei Unterzeichnetem, wo Prospekte und jede Auskunft erhältlich sind.

H. Steinemann,
Schlosser,
Zürich-Wiedikon.



Obige Stellung eignet sich vortrefflich zum Zeichnen von Kartenskizzen und Grundrissen. [O V 684]

3 Vorteile

sinds, die ich infolge **Grosseinkaufs** bieten kann und die meinen Schuhwaren jährlich einen nachweisbar immer grösseren Vertrieb verschaffen:

Erstens, was die Hauptsache ist, die gute Qualität;
Zweitens, die gute Passform;
Drittens, der billige Preis, wie z. B.

		Fr. Ct.
Arbeiterschuhe, starke, beschlagen	Nr. 40/48	6.50
Herrenbindschuhe, solide, beschl., Haken	„ 40/48	8.—
Herrenbindschuhe, Sonntagsschuhe mit Spitzkappe, schön u. solid gearbeitet	„ 40/48	8.50
Frauenschuhe, starke, beschlagen	„ 36/42	5.50
Frauenbindschuhe, Sonntagsschuhe mit Spitzkappe, schön u. solid gearbeitet	„ 36/42	6.50
Frauenbottinen, Elastique, für den Sonntag, schön u. solid gearb.	„ 36/42	6.80
Knaben- und Mädchenschuhe, solide . . .	„ 26/29	3.50
Knaben- und Mädchenschuhe, solide . . .	„ 30/35	4.50

Alle vorkommenden Schuhwaren in grösster Auswahl. Ungezählte Dankschreiben aus allen Gegenden der Schweiz u. des Auslandes, die jedem hier zur Verfügung stehen, sprechen sich anerkennend über meine Bedienung aus. — **Unreelle Waren, wie solche so viel unter hochtönenden Namen ausgeboten werden, führe ich grundsätzlich nicht. — Garantie für jedes einzelne Paar. Austausch sofort franko.** — Preisverzeichnis mit über 250 Abbildungen gratis und franko. (H 1200 Q) [O V 128]

Ältestes und grösstes Sohuhwarenversandhaus der Schweiz.

Rud. Hirt, Lenzburg.

Malaga.

(Rotgolden uud dunkler Sekt.)

☞ **Wer** garantirt echten, tadellosen **Medizinal-Malaga** haben will, — per Liter zu Fr. 1.— und Fr. 1.20 — in jedem beliebigen Quantum — von 16 Ltr. an Fass gratis, der wende sich vertrauensvoll an das alte Malaga-Import-Geschäft von: [O V 117]

Eduard Lutz in Lutzenberg
Post Thal (St. Gallen).

Rouleau.

Elegant, vorteilhaft u. dauerhaft ist das Zittauer Holzdraht-Hübsche, geschmackvolle Dessins für jeden Bedarf, auch für Jalousien. Moderne **Reklame-Rouleaux für alle Branchen.** Muster zur Einsicht durch General-Vertreter (O F 2820) [O V 147]

J. Vaterlaus, Zürich IV.

Ecole cantonale de commerce à Lausanne.

La section commerciale de 3 ans d'études est destinée aux futurs commerçants. — **Les cours d'administration** préparent à l'admission aux Postes, Télégraphes, Téléphones et Douanes. Examens le 20 avril à 7 h. — Renseignements et programmes à la **Direction.** (H 30517 L) [O V 78]

Freie Lehrstelle.

Ragaz, Sekundarschule. Eine Lehrstelle für Deutsch, Französisch, Geschichte, Freihandzeichnen, Schreiben, Gesang und event. Englisch. Verpflichtung zu 33 Stunden wöchentlich. Bewerber müssen im Besitze eines Maturitätszeugnisses und eines Sekundarlehrerpatentes sein.

Gehalt 2800 Fr., sowie Beitrag an die Lehrerpensionskasse. Dazu Berechtigung zum Bezug der gesetzlichen staatlichen Alterszulage.

Die Stelle ist auf Beginn des Sommersemesters, ca. Anfangs Mai, anzutreten. Anmeldungen sind bis am 15. März 1903 spätestens an Herrn M. Bächtold, Präsident des Sekundarschulrates einzusenden. [O V 113]

Offene Lehrerstelle.

An den Bezirksschulen in **Zofingen** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Deutsch, Geschichte, Latein und Griechisch zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt bei einer wöchentlichen Unterrichtsstundenzahl bis auf 28 2800—3300 Fr.

Der anzustellende Lehrer ist verpflichtet, dem städtischen Lehrerpensionsverein beizutreten.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 15. März nächsthin der Schulpflege Zofingen einzureichen.

Aarau, den 18. Februar 1903. (O F 2757) [O V 125]

Die Erziehungsdirektion.

Institut

für junge Leute, die gründlich und praktisch die neueren Sprachen, besonders französisch, englisch, italienisch erlernen wollen. Handelsfächer, Vorbereitung auf Examen und zukünft. Beruf. Musik. — Charaktererziehung, moderne Körperpflege. Komfortabel einger. Haus, grosser Park. Ia. Referenzen. Prospekte etc. vom **Direktor, Prof. J. F. Vogelsang, Nachfolger von Prof. Dériaz, Villa Mon-Désir, Payerne, französ. Schweiz.** (H 1201 Q) [O V 121]

Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar Aarau.

Aufnahmeprüfung: Montag und Dienstag, den 6. u. 7. April, von morgens 8 Uhr an. (O F 2673) [O V 103]

Anmeldung bis zum 31. März beim Rektorat.

Beizulegen sind die letzten Schulzeugnisse und für den Eintritt ins Seminar ausserdem ein ärztl. Gesundheitszeugnis.

Eröffnung des neuen Kurses am **27. April.**

Librairie PAYOT & Cie, Lausanne.

Enseignement de la Géographie. Ouvrages de M. le Prof. W. Rosier.

Géographie générale illustrée. Europe. Manuel et livre de lecture illustré de 203 gravures ainsi que d'une carte en couleurs et 118 cartes, plans et tableaux graphiques. Deuxième édition. In-4° cart. fr. 3.75

— **Asie, Afrique, Amérique. Océanie.** Ouvrage illustré de 316 gravures, cartes, plans et tableaux graphiques. In-4° cart. fr. 4.—

— **Suisse et premières notions** sur les cinq parties du monde. Manuel-atlas destiné au degré moyen primaire. 129 figures. dont 46 cartes en couleurs. In-4° cart. fr. 2.—

— **Manuel-Atlas,** destiné au degré supérieur des écoles primaires. *Notions sur la Terre, sa forme et ses mouvements; la lecture des cartes; les phénomènes terrestres; Géographie des cinq parties du monde.* Ouvrage contenant de nombreuses gravures ainsi que 65 cartes en couleurs dans le texte et 2 cartes de la Suisse hors texte. In-4° cart. fr. 3.—

— **Carte de la Suisse,** sur papier Japon. fr. —.50

— **Carte muette de la Suisse,** pour les écoles. fr. —.20

Rosier et Gæbler, Carte murale de l'Europe, montée sur toile et rouleaux. fr. 25.—

Le Catalogue complet des ouvrages du fonds est envoyé franco sur demande. [O V 151]

Günstige Gelegenheit

bietet sich Schulvorständen und Lehrern, durch Kauf meines Restlagers, bestehend in 1 Wandtafel, 3 Schulbänke, 3 Kinderhauspulte, Lineale, Winkel, Zirkel etc. für die Wandtafel, sodann **Materialien,** wie Schulhefte (0/0 3 Fr.), Bleistifte, Federn, Halter, Schiefertafeln etc. 1 Cyklostyle-Apparat nur 20 Fr., ferner das Werk „Huber, Schulstatistik“, hübsch gebunden. Alles sehr billig. Auskunft erteilt **T. Appenzeller-Moser,** Falkenstrasse 21, **Zürich.** (O F 2693) [O V 105]

Selbstverlag von S. Wild, Reallehrer, Arlesheim b. Basel.

Frage an die Fachgenossen: Bereitet die französische Konjugation Ihren Schülern Schwierigkeiten? Werden die eingeübten Formen bald wieder vergessen? (O 547 B) [O V 104]

Zur Einübung und zur Repetition der regelm. und unregelm. Verben wird als bestes Hülfsmittel die übersichtliche **Franz. Konjugations-Tabelle** von S. Wild, Lehrer an der Realschule Basel, empfohlen. Sie erscheint demnächst in 3. Auflage. Preis 75 Cts.; bei Bezug von 12 Ex. 10 %, von 100 Ex. 15 % Rabatt.

GYMNASE
ET
Ecole supérieure des jeunes filles de la Chaux-de-Fonds

Cet établissement comprend: *a)* Pour les jeunes gens: **Gymnase** et **Ecole industrielle,** comportant 3 sections:

1° **Section littéraire,** dont le programme correspond à celui des examens de maturité;

2° **Section scientifique,** préparant aux admissions aux écoles techniques et à l'Ecole polytechnique fédérale;

3° **Section pédagogique,** à l'usage des aspirants au brevet neuchâtelois de connaissances pour l'enseignement primaire.

Les certificats de maturité délivrés par le Gymnase sont reconnus valables pour l'admission sans examen à l'Université et à l'Ecole polytechnique fédérale.

b) Pour les jeunes filles: **Ecole supérieure des jeunes filles,** donnant une culture générale et préparant aux brevets de connaissances primaires et frœbéliennes pour l'enseignement dans les écoles primaires neuchâteloises.

L'enseignement de la tenue de ménage est une des branches du programme.

L'année scolaire 1903-1904 s'ouvrira le 4 Mai 1903.

Les demandes d'inscription doivent parvenir jusqu'au 9 Avril à la Direction, qui fournira tous les renseignements.

Examens d'admission: le 16 Avril à 8 heures du matin.

[O V 152] (H 717 C) *Le Directeur,* **Dr L. CELLIER.**

Gebrüder Scholl

Fraumünsterstr. 8 - **Zürich** - *Fraumünsterstr. 8*

Wir empfehlen unsere Spezialitäten in

Schreib- und Zeichenwaren

für Schulen:

Zeichenpapiere, Tonpapiere, Bleistifte, Reissbretter, Reissschienen, Winkel, Zeichenkreide, Pinsel, Farben in Stücken und in Tuben, flüssige und Stück-Tuschen, Tinten, Radirgummi, Federhalter, Stahlfedern, Zeichen- und Malvorlagen. (O F 237) [O V 235]

Alles in nur guten Fabrikaten.

Musterbüchlein über Zeichenpapiere zu Diensten.

Uhren, Regulateurs und Wecker kaufen Sie am besten u. billigsten im altbekannten Uhrenges chäft

A. TÜRLER,

Münsterhof 18, *Zürich I.* Eig. Fabrik in Biel.

Nickel-Remontoir, solid, gut gehend 8.—
Silber-Remontoir, gestempelt . . . 12.—
„ Ia., mit Goldrand 15.—
„ Ia., 10 Rubis mit Goldrand, sehr stark 18.50 [O V 132]
„ Anker, 15 Rubis, mit Goldrand, sehr stark 20.—
„ Ia., Anker, 15 Rubis, grosses Format, 6½ *cm* Durchm. 19 —
Gold-Remont. Ia, à Fr. 45, 58, 72, 85, 100 u. h.
Omega-Uhr, Grand-Prix Paris, in Metall à Fr. 25, in Stahl à Fr. 30, in Silber à Fr. 40.
Silber-Damen-Remontoir, gestempelt 12.—
„ Ia., Goldrand . . . 15.—
„ Ia, 10 Rub., Goldrand 19.—
„ feinste Qual. „ 23.—
Gold-Damen-Rem. à Fr. 25, 35, 48, 55 u. höher

Regulateur mit Stunden- und Halbstundenschlag, 1 Tag gehend, Nussbaum, 65 *cm* lang 13.50
Regulateur, do., 14 Tage gehend 19.—
Regulateur, do., 14 Tage gehend, 85 *cm* lang, wie nebenstehende Zeichnung 23.—
Regulateur, do., 100 *cm* lang . . . 29.—

Die zwei letzt. Regul. könn. auch mit prächt. Turmuhr-3/4-Schlag gelief. werden, was den Pr. um Fr. 13 erhöht.

Gaby-Wecker à 3.50, do. Ia. Qual. 4.50, do., m. leucht. Zifferbl. à 5.—, do m. Repetition (läutet 8 mal nacheinander m. Unterbruch einer halb. Min.) à 6.—
Für jedes oben bezeichnete Stück leiste ich mehrj. schriftl. Garantie. Umtausch gestattet. Katalog gratis u. franko.

Auswahlsendungen mit Referenz-Angabe zu Diensten. — Ältere Taschen-Uhren werden an Zahlnug genommen [OV132]

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

36jähriger Erfolg. **Fabrik gegründet Bern: 1865.** 36jähriger Erfolg.

	Preis:
Malzextrakt rein, reizmilderndes und auflösendes Präparat bei Kehlkopf-, Bronchial- und Lungenkatarrhen	Fr. 1.30
Malzextrakt mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenaffektionen	Fr. 2.—
Malzextrakt mit Jodeisen, gegen Skrofulose bei Kindern und Erwachsenen, vollkommener Lebertranersatz	Fr. 1.40
Malzextrakt mit Kalkphosphat, bei rhachitischen und tuberkulösen Affektionen, Nährmittel für knochenschwache Kinder	Fr. 1.40
Neu! Malzextrakt mit Cascara Sagrada, leistet vorzügliche Dienste bei chronischer Verstopfung und Hämorrhoiden	Fr. 1.50

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.

Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich. [O V 584]

Schulfedern amtlich geprüft und empfohlen aus der ersten und ältesten deutschen Stahlfederfabrik

[O V 36]

Handelslehrer [O V 154]

für viersprachige Handelskorrespondenz, kaufmännisches Rechnen, Stenographie wird gesucht an die kantonale Handelsschule in Bellinzona, vorläufig als Vertreter, mit Aussicht auf feste Stellung. Antritt auf Ostern. Anmeldungen sind zu richten an Prof. Hans Boller, Bellinzona.

Technikum Rendsburg (Schleswig-Holstein.) **Maschinenbau- u. Elektrotechnik** Ausbildg. i. **Theorie** u. **Praxis.** Grosse **Lehrfabrik** mit Giesserei, Modelltischlerei etc. Progr. kostenfr. durch d. Direktion. (Ho 210) [O V 4]

Rolladenfabrik Horgen

Wilh. Baumann. [O V 91]

Ältestes Etablissement dieser Branche in der Schweiz.

Vorzüglich eingerichtet.

Holzrolladen

aller Systeme.

Rolljalousien

Patent ✠ 5103

mit automatischer Aufzugsvorrichtung.

Die **Rolljalousien** Patent + 5103 bilden **die beliebtesten Jalousien für Schulhäuser.** Sie beanspruchen von allen Verschlüssen am wenigsten Platz, und nehmen am **wenigsten Licht weg.** Holzjalousien schliessen **gegen Witterungseinflüsse viel besser ab, als Tuchstoren.** Die Handhabung ist **viel einfacher, zuverlässiger, praktischer** und die Anlage eine viel **solidere.**

Zugjalousien. Rollschutzwände.

Ausführung je nach Wunsch in einheimischem, nordischem oder überseeischem Holze.

Prospekte und Kostenvoranschläge gratis.

Für Fr. 14. 40 offerire

zu einem Herrenanzug 3,00 Meter feine glatte und façonnirte engl. Cheviots, äusserst solide und hübsche Ware. Muster franko. **Müller-Mossmann,** Tuchversandhaus, **Schaffhausen.** [O V 82]

Gelegenheitskauf!

Neusprachliche Reformbibliothek

Die erste einsprachige Sammlung.

Prospekte gratis und franko durch die Roßberg'sche Verlagsbuchhandlung · Leipzig. [O V 31]

Durch den **Verlag von Julius Rich, Chur,** ist zu beziehen: [O V 13]

Das Kartenzeichnen

im Dienste des heimatkundlichen und geographischen Unterrichts.

Von

Konrad Schmid, Sekundarlehrer in Chur.

Preis 1 Fr.

Die Papierfabrik Biberist

(Kanton Solothurn)

empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten

Zeichnungs-Papiere für Schulen,

welche stets in verschiedenen Formaten und Qualitäten auf Fabriklager vorrätig sind. [O V 3]

Muster stehen zu Diensten.

Bezug nur durch Papierhandlungen, nicht direkt.

Amateur-Photographen!

Um auf kommende Saison Platz gewinnen, verkaufen wir eine Anza Apparate bester Systeme zu reduzirt Preisen. Wir bitten unsere

Separatliste

zu verlangen.

Haug & Hauser,

Rennweg 7, **Zürich,**

Lager photogr. Apparate u. Utensili

[OV 120] Unterricht gratis. (OF 27

Millionen von Lehrbüchern der Methode

Gaspey-Otto-Sauer

zur Erlernung modern. Sprachen sind in allen Ländern verbreitet. Beste Methode f. Schulen u. z. Selbstunterricht (hierfür Schlüssel). Von deutschen Ausgaben sind erschienen: arabisch, chines., dän., engl., franz., italien., neugriech., niederl., poln., portugies., russ., schwed., span., türk., ungar. Preise 3.60—10 Mk. Prospekte auch über d. Ausgaben f. Araber, Armenier, Engländer, Franzosen, Italiener, Niederländer, Polen, Portugiesen, Rumänen, Russen, Spanier auf Verl. gratis. Bei Einführ. i. Schulen Lehrerexempl. gratis, an Privatsprachlehrer z. halben Preis. Alle Bücher solid gebunden.

Julius Groos Verlag,

Heidelberg, Paris, London. [O V 141]

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen etc. die in diesem Blatte inserirenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizer. Lehrerzeitung" zu beziehen.

PATENTE MARKEN & MUSTERSCHUTZ erwirkt

Hans Stickelberger Ingenieur

BASEL, Leonhardstr. 34

[O V 148]

Wir empfehlen der tit. Lehrerschaft für den Geographieunterricht das in unserer Anstalt erschienene Vogelschaubild vom

Engadin mit Zufahrtsstrassen.

Format 104 × 92 *cm.*

Preis per Exemplar Fr. 1. 50.

Art. Institut Orell Füssli.

[O V 92]

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

No. 3. **März** **1903.**

Verfasser der besprochenen Bücher: Attensperger, Conrad, Egli, Gerstung, Goethe, Lüthi, Marschall, Meier, Meinhold, Richter, Römpler, Rusch, Schreiber, Sternstein, Tesch, Tränkner, Ule, Wustmann, Zollinger. — Alpenzeitung. Alpine Majestäten. Schw. Panorama. Konversationslexikon.

Neue Bücher.

Grundzüge der Handels- und Verkehrsgeographie von Dr. *Emil Deckert.* 3. Aufl. Leipzig 1902. K. E. Poeschel. 389 S. geb. Fr. 5. 60.

Physik für Lehrerbildungsanstalten von *G. Melinot.* Leipzig B. G. Teubner 1903. 478 S. mit 394 Abb. br. Fr. 7. 50 geb. Fr. 8. 60.

Deutsche Dichter des XIX Jahrhunderts. Ästhetische Erläuterungen für Schule und Haus, herausgegeben von Prof. Dr. *O. Lyon.* 1. *Fritz Reuter: ut mine Stromtid* von Dr. P. Vogel. 36 S. 2. *Otto Ludwig:* Makabäer von Dr. R. Petsch. 48 S. 3. *Hermann Sudermann:* Frau Sorge von Dr. G. Boetticher. 48 S. 4. *Th. Storm:* Immensee und Ein grünes Blatt von Dr. Otto Ladendorf. 36 S. Leipzig. B. G. Teubner. Jedes Bändchen 70 Rp.

Die resultirende Buchhaltung für den Gebrauch in Handelsschulen, sowie zum Selbststudium von *A. C. Wiedemann.* Basel 1903. Kom. Verl. Benno Schwabe. 122 S. 4⁰. 5 Fr.

Strassburger Studienblätter. Zwölf Tafeln nach Aquarellen, aus der Sammlung der Strassburger Kunstgewerbeschule, herausgegeben von Anton Seder. Leipzig. E. A. Seemann. In Mappe Fr. 5. 40.

Lehrbuch der Chemie und Mineralogie für den Unterricht an höhern Lehranstalten von Dr. *A. Lipp,* Prof. der K. techn. Hochschule München. 2. verb. Aufl. Stuttgart 1903. Fr. Grub. 360 S. mit 128 Abb. und einer Spektraltafel. geb. Fr. 5. 20.

F. Schödlers Buch der Natur. 23. Aufl. II. Teil 2. Abt. Mineralogie und Geologie von Prof. Dr. B. Schwalbe unter Mitwirkung von Dr. E. Schwalbe beendet und herausgegeben von Dr. H. Böttger Braunschweig. 1903. Vieweg & S. 764 S. mit 418 Abb. und 8 Taf. 16 Fr. geb. Fr. 17. 50.

Die Kreuzzüge und die Kultur ihrer Zeit von Dr. *Otto Jenne am Rhyn.* Illustr. von Gustav Doré. 3. Aufl. Leipzig Friedr. Zocher. 614 S. Gross Quart mit 100 Vollbildern u. 98 kleinen Illustrationen Fr. 32. 40.

Das Ganze des Linearzeichnens für Gewerbe- und Realschulen, sowie zum Selbstunterricht von Prof. *Heinrich Weishaupt* Abteil. IV. *Axonometrie und Perspektive.* 4. Aufl., neu bearb. von Dr. *Max Richter.* 234 S. mit Atlas zu 37 Tafeln. Leipzig, 1903 Hermann Zieger. geb. Fr. 13. 75.

Stoffe zum Diktiren. Für Lehrer und Schüler, sowie auch zum Selbstunterricht von *Karl Winderlich.* Breslau, 1903. Ed. Trewendt 7. Aufl. von Hans Winderlich. 148 S. Fr. 2. 70.

Der Unterricht in der Naturkunde nach biologischen Gesichtspunkten, bearbeitet von Ernst Walther. I. Abt. Unterstufe, Leipzig, 1903. Alf. Hahn. 160 S. Fr. 2. 70 geb. Fr. 3. 70.

Zur Schulreform in Hamburg 2. Heft. Ausbau der Selekten von *G. Coym.* Hamburg, 1903. A. G. „Neue Börsen-Halle" 48 Seiten.

Naturgeschichte in Lebensbildern von Dr. *Em. Witlaczil.* Einteilige Ausgabe für Bürgerschulen. 336 S. mit 320 Holzschnitten. Wien, 1902. Alfred Hölder. geb. Fr. 3. 50.

Schule und Pädagogik.

Lüthi, A. *Begleitwort zu den obligatorischen Sprachlehrmitteln* der zürcherischen Primarschulen. Zürich 1903, Schulthess & Co. 170 S. Fr. 1.70, geb. Fr. 2.20.

Dieses Büchlein ist mehr als der Titel sagt; über die Begründung der Anlage und den Hinweis auf die Benützung der gen. Lehrmittel hinaus bietet es soviel Allgemeingültiges, dass es den Wert einer kurzen Methodik des Primarunterrichtes hat. Der Verfasser erörtert die Aufgabe der Volksschule, die Bedeutung und Stellung der Lehrmittel, insbesondere des Lesebuches zum Sachunterricht, den Gebrauch der Lehrmittel und den Klassenzusammenzug in der ungeteilten Schule. Neben den allgemeinen Erörterungen bietet er eine Anzahl Lehrproben, die das Wie des Unterrichtes beleuchten, und der Anhang (pag. 135—170) enthält eine Anzahl von Gedichtchen, Rätseln, Erzählungen, die der Lehrer nicht leicht so schön beisammen findet. In einfacher, natürlicher, von jeder Übertreibung freien Sprache treten uns die mannigfaltigen Anregungen, die stets den ruhig, sachlich überlegenden Praktiker verraten, entgegen; ob wir hie und da anderer Ansicht sind, der Verfasser weiss seinen Standpunkt gut zu begründen und andere zum Überlegen anzuhalten. Zu prüfen und das Beste behalten und anwenden, das ist seine Forderung. Sicher wird das Büchlein über den Kreis hinaus, für den es zunächst geschrieben ist, viel Gutes stiften und wir empfehlen es jüngern Lehrern insbesondere warm.

Conrad, P., Seminardirektor in Chur. *Grundzüge der Pädagogik und ihrer Hilfswissenschaften.* Für Lehrerseminarien und zum Selbstunterricht bearbeitet. II. Teil: Elemente der Ethik und allgemeine Pädagogik. Davos. Hugo Richter. 1902.

Während der I. Band dieses Werkes die Hauptlehren der Psychologie mit umfassenden Anwendungen auf die Erziehung, ganz besonders auf den Unterricht enthält, befasst sich der II. in aller Kürze mit der Ethik, einlässlicher sodann mit der allgemeinen Pädagogik. — Der Verfasser behandelt seinen Stoff mit methodischer Meisterschaft. Kein Lehrer, dem an seiner praktischen Ausbildung gelegen ist, wird das Werk ohne reiche Anregung aus der Hand legen. Wer die Ausführungen über Stoffauswahl und Stoffanordnung liest, ohne sofort ins Lager der Herbart-Zillerianer überzutreten, muss schon ein ganz verstockter Sünder sein, wie der Schreiber dieser Zeilen. Nie ist die Theorie der fünf formalen Stufen übersichtlicher und klarer entwickelt worden. Die Präparationen, die P. Conrad im Anhang bietet, sind für den Praktiker von besonderem Werte. *L.*

Römpler, Herm. Fr. *Die Form des Unterrichts.* Ein Stück Unterrichtslehre. 2., zum Teil ganz neu bearbeitete Auflage. A. Kell, Plauen.

Das vorliegende Werk ist für den seminaristisch gebildeten Lehrer deswegen interessant, weil es bekannte Wahrheiten in oft schwerverständlicher Form wiedergibt. Sicher ist es für ihn eine gute Geistesübung, sich hindurchzuarbeiten. Der Verfasser, ein eifriger und gelehrter Schulmann, verwendet sein philologisches Wissen und Können zur Erklärung der vielen griechischen und lateinischen Kunstausdrücke, mit denen die „wissenschaftliche Pädagogik" leider gespickt ist. *L.*

Heinrich Schreiber. *Gebet dem Kinde, was des Kindes ist.* Zugleich eine Anweisung zur künstlerischen Erziehung der Kleinen und ein Vorwort und ein Vorläufer zu des Schülers erstem Lesebuch. Nürnberg, 1903. Friedrich Horn'sche Buchhandlung. Fr. 2.10.

Ein in echt Pestalozzischem, Herbartschem und Fröbelschem Geiste geschriebenes Werkchen, das von inniger Liebe zum Kinde und tiefem Verständnis der Kindesnatur zeugt. Kein Wunder, dass es vom Erziehungsausschuss des evang. Diakonievereins mit einem Preise bedacht wurde. In einem „kritischen und aufbauenden Streifzug über das Ganze des Elementarunterrichts" betont der Verfasser zunächst die Wichtigkeit der Fabeln im Elternhause und im Kindergarten und die Notwendigkeit der Konzentration im Unterricht. Den konzentrirenden Mittelpunkt bilden im I. Schuljahr Grimmsche Märchen, im II. der Robinson. In allen Fächern befolge man das Prinzip des Selbstsuchens und Selbstfindens. Eine hier daran anschliessende „Ansprache an die Eltern bei der Einführung der Kinder am ersten Schultag" weist mehr andeutungsweise auf einige wichtige Reformen im Unterricht des I. Schuljahres hin. Die Kinder sollten lesen lernen ohne Fibel; die erste Schrift sei die sog. Elementarschrift, die bloss einen oder doch wenige Grundzüge der Buchstaben enthält. Die im Unterrichte besprochenen Dinge sollten auch gestaltet werden auf dem Wege des Formens, Bauens und Legens. Genaueres über den ersten Sprachunterricht mit Benutzung der Elementarschrift enthält das folgende Kapitel, betitelt der Sprachunterricht in der Vorbereitungsklasse. Unter der Überschrift „die Pädagogik der Handlung im ersten Schuljahr" zeigt der Verfasser, dass die Arbeit ebensowenig ein Unter-

richtsfach sein dürfe wie der Anschauungsunterricht, dass sie statt dessen als Unterrichtsprinzip angesehen und behandelt werden müsse und dürfe. Mit der poetischen Verklärung des Elementarunterrichtes beschäftigt sich ein weiteres Kapitel. Dadurch, dass der Lehrer Sprüche, Gedichtchen und Gedichte aus der Volkspoesie bei passender Gelegenheit in jedem Unterricht einflicht oder behandelt, soll er das Gemüt des Kindes zu erheitern und zu veredeln suchen. „Der spielende ABC-Schütz" bildet den Schluss des trefflichen Werkchens. Da wird uns noch die Bedeutung und die Stellung des Spiels im Unterricht gezeigt.

Jeder Lehrer kann aus unserer Schrift reichen Gewinn ziehen, besonders eines wird er daraus lernen: überall und bei allen unterrichtlichen Massnahmen auf die Eigenart der kindlichen Natur zu achten und diese deshalb immer besser zu studiren. *C.*

Deutsche Sprache.

Lesebuch für das erste Schuljahr. Bearbeitet von der thurgauischen Lehrmittelkommission. Frauenfeld, 1903. Thurgauische Lehrmittelverwaltung. 70 S. mit 40 Bildern in Bunt- und Einfarbendruck.

Eine Fibel, die ihren Bearbeitern und dem Ersteller Ehre macht! Was kennzeichnet sie? Durchgehend nur Verwendung der (deutschen) Schreibschrift; Vermittlung der Lautzeichen durch Illustration einer Tätigkeit (mähen = m; nähen = n), wodurch die kleinen Anfangsbuchstaben bei Hauptwörtern vermieden werden; sehr grosse, dann grosse und durchweg schöne Buchstabenform; blaue Lineatur für die ersten Übungen; reiche und prächtige Illustration in mehr- und einfarbigen Bildchen, die der Kinder Ergötzen sein werden; grosses Format, fester Einband, und — ein durchweg gut gewählter Stoff, der für ein Kind von 7 Jahren mehr als genug Arbeit erfordert, wenn er nur annähernd bewältigt werden soll. In der ersten Hälfte zeigt das Lesebuch eine der kindlichen Kraft angemessene Übersichtlichkeit und Abwechslung zwischen Bild und Wort; von Seite 41 an aber eine eintönige Regelmässigkeit, als ob die Verfasser der Langweile von einst eine Konzession machen wollten. Kein Bildlein bringt Abwechslung, keine neue Zeile verkündet einen Ruhepunkt; nur ein schwarzer Strich deutet einen Titel an. Wie dankbar wäre das Kindergemüt, wenn neben den ja für sich schönen Worten ein Streubild, eine Skizze nur, seiner Phantasie, seinem zeichnerischen Gestaltungstrieb etwas Anregung böte: Wenn hier die Bearbeiter, selbst auf Kosten einiger Sätze, noch eine Konzession an den Fortschritt, der die erste Hälfte geleitet, und vielleicht auch an den Humor gemacht hätten, das Büchlein wäre der Vorzüglichkeit um einen schönen Schritt nähergekommen; aber auch so wird es unter den Fibeln schweizerischen und deutschen Ursprungs an der Spitze stehen. Wir empfehlen es auch den Lehrern ausserhalb des Thurgaus.

Wustmann, G. *Allerhand Sprachdummheiten.* Kleine deutsche Grammatik des Zweifelhaften, des Falschen und des Hässlichen. Leipzig, 1903. Dritte verb. und verm. Ausgabe. XV u. 473 S. Geb. Fr. 3. 40.

Nie hat ein Buch über Grammatik solches Aufsehen erregt und einer solchen Fülle von Schriften für und gegen gerufen, wie die „Sprachdummheiten", als sie vor zwölf Jahren erschienen. Heute liegt die dritte Auflage vor; die frische, derbe Sprache ist ihm geblieben; aber im einzelnen hat das Buch manche Erweiterung und Verbesserung erfahren, und das genaue Wortregister erleichtert den Gebrauch. Wenn der Verf. im Vorwort sagt, sein Buch habe zwar grossen äussern Erfolg gehabt, aber doch eigentlich wenig genützt, so darf hinzugefügt werden, dass es doch viel dazu beigetragen hat, den Sinn für Sprachrichtigkeit und Sprachschönheit zu wecken und zu beleben. Der Fehler und Geschmacklosigkeiten in Zeitungen und Zeitschriften sind noch viele, und der Verf. hat recht, wenn er behauptet, wir werden aus dem Sprachelend nicht eher herauskommen, als bis wir einen wirklichen, d. h. guten deutschen Unterricht haben. Seine Mahnung gilt dem Universitätsunterricht, wie der Sprachlehre in der Volksschule. Was er selbst bietet, ist nicht ein Wörterbuch wie Duden und nicht eine systematische Grammatik. Indem er an üblichen Sprachformen, Sprachfehlern, weitschweifigen Ausdrucksweisen das Falsche vom Richtigen zu scheiden sucht — Sprachgeschichte, Sprachgebrauch und guter Geschmack sind die Entscheidungsmittel —, will er der Steifheit, Schwerfälligkeit und Schwülstigkeit der Sprache entgegenarbeiten; aber das Buch will gelesen und studirt werden, es ist kein blosses Nachschlagebuch. Das Studium des Buches, auch wenn der Verf. hie und da etwas zu weit geht, wird für jeden Deutschlehrer ein Gewinn sein; es kann nicht warm genug empfohlen werden. Fragen, die sich dem Lehrer beim Korrigiren der Aufsätze auf Schritt und Tritt aufdrängen, erörtert der Verf. Seite für Seite.

Goethes Werke. Unter Mitwirkung mehrerer Fachgelehrter herausgegeben von Prof. Dr. K. Heinemann. Leipzig. Bibliogr. Institut. Bd. 14, bearb. von Dr. Rob. Weber. 484 S. eleg. geb. Fr. 2. 70.

In dieser schön ausgestatteten, sorgfältig bearbeiteten Goethe-Ausgabe hat die „Italienische Reise", die Bd. 14 umfasst, eine vorzügliche Behandlung gefunden. Das bezeugen die Einleitung und die Anmerkungen am Schlusse des Bandes. Eine völlige Vertrautheit mit der Goetheliteratur und dem heutigen Italien macht diese Bemerkungen für den Mann der Wissenschaft wie für den gewöhnlichen Leser sehr wertvoll. So können wir denn dem Lob über diese so überaus billige Goethe-Ausgabe ein neues Blatt beifügen, indem wir diesen Band ankündigen.

P. Tesch, *Deutsche Sprachgeschichte und Sprachlehre.* Für Präparanden, Seminaristen und Lehrer. Halle a. S. Hermann Schroedel 1901.

Ein ausgezeichnetes Hilfsmittel für Lehrende und Lernende. Den Anfang macht ein reichhaltiger sprachhistorischer Abschnitt. In der darauffolgenden „Sprachlehre" (richtiger Lautlehre) werden die Sprachwerkzeuge und die durch sie erzeugten Laute beschrieben, wobei den landschaftlichen Unterschieden gebührende Berücksichtigung geschenkt wird; im Zusammenhang mit der Lautlehre wird die Rechtschreibung behandelt. Das beigegebene Verzeichnis von Abkürzungen deutscher und fremder Wörter und Redensarten wird manchem willkommen sein. „Die Wortlehre wird eröffnet durch eine ausführliche Behandlung des Dingwortes nach „Wesen und Art", Geschlecht, Mehrzahlbildung, Abwandlung, Wortbildung und zur Erklärung und Belebung jeweilen eine Menge Beispiele und Redensarten herangezogen. In ähnlicher Weise werden die übrigen Wortarten behandelt. Den Schluss des Buches macht eine einfache, knappe Satzlehre. Die sprachlichen Erscheinungen sind durchweg mit deutschen Namen bezeichnet, die lateinischen aber in Klammern oder Fussnoten beigegeben. — Ein reiches Material ist in dem Buche verarbeitet; es verrät überall gründliche Vertrautheit des Verfassers mit seinem Stoffe. Eine Auswahl aus der weitschichtigen Literatur ist in der Einleitung sorgfältig und übersichtlich zusammengestellt. *P. S.*

Geographie.

Egli, J. J. Dr. *Geographie für höhere Volksschulen.* I. Die *Schweiz.* 9. Aufl. bearb. von *J. H. Büchi.* Zürich 1903. Schulthess. 84 S.

In der Einteilung, den Kapitelsüberschriften und vielfach in der Diktion entspricht die 9. Aufl. den frühern Bearbeitungen, dagegen sind neu: das einleitende Kapitel über die Heimatkunde und die Aufgaben am Schlusse der einzelnen Abschnitte, sodann ein besserer Druck und schöneres Papier. Im einzelnen hat das Büchlein manche ergänzende Verbesserung erfahren. Vielleicht sind die Urteile über das Schulwesen (vergl. Schwyz und Unterwalden) und das „demokratische Wesen der Kantone (vergl. Bern und St. Gallen) nicht ganz zutreffend, was z. T. von der Knappheit der Form herrührt. Seminarien, Handelsschulen, Technikum sind nicht erwähnt. Die Ausdrucksweise: Grosser oder Kantonsrat erinnert an die Kleinpresse, so auch der Ausdruck Gross-Zürich; ob der Verf. Linthtal und Linthal (Dorf) absichtlich unterscheidet? Pag. 43 sollte es eher heissen; dagegen sind sieben Kantone, statt ebenso sind. Doch das sind Kleinigkeiten. Das Büchlein ist sorgfältig bearbeitet und verdient warme Empfehlung in seiner jetzigen Form.

Schweizer Panorama-Album. Neuchâtel. A. Spühler. II. Serie 24 Lief. zu 12 S. à 75 Rp. Einzelne Lief. Fr. 1. 25.

In der neuen Serie dieser schönen Schweizeransichten zeigten uns Lief. 1 u. 2 die Reize der Jungfraugruppe im Berneroberland mit ihren Gletscherpartien, Alpenszenen, Bergbahnen, Hotels, Panoramen, Eisgrotten u.s.w. Lief. 3 u. 4 führen in die Gebiete des Grossen St. Bernhard; wir sehen Dörfer und Szenen des Wallis (Orsières, Liddes, St. Pierre) und folgen der St. Bernhard-Route bis zum Totental, zum Hospiz; wir machen Halt am See des Grossen St. Bernhard, betrachten die Hospizkapelle, sehen die Pilgergruppen und die Bernhardinerhunde; wir durchwandern den steinigen Pass von Fenêtre und ergötzen uns an den malerischen Szenen des Val Ferret. Es sind schöne Bilder, denen ein verbindender Text zur Wegleitung dient. Das Panorama-Album wird in der Schule gute Dienste leisten.

Dr. E. Zollinger, *J. J. Eglis kleine Erdkunde.* 15. Aufl. St. Gallen, Fehr. 1903.

Vor drei Jahren erschien die „Kleine Erdkunde" zum erstenmal nach dem Tode ihres Verfassers in der neuen Bearbeitung von Dr. E. Zollinger. Heute wird schon eine neue Auflage nötig, ein Beweis, dass die Neubearbeitung eine noch weitere Verbreitung findet als das schon längst bekannte und beliebte Original. Die „*Kleine Erdkunde*" präsentirt sich jetzt als schmuckes Büchlein von 188 Seiten; es ist also ein Lehrmittel, das nach Umfang, Anlage und Stil der Sekundarschulstufe entspricht. Die neue Auflage hat den bekannten Vorzügen der alten noch einige neue hinzugefügt. Selbstverständlich ist das statistische Material erneuert worden. Die alten, z. T. veralteten Illustrationen 22 an der Zahl — sind fast alle durch neue ersetzt und der Inhalt ist etwas anders gruppirt, so dass der Zusammenhang der Erscheinungen besser hervortritt. — Als Lehrmittel ist das Buch sehr zu empfehlen. *A. A.*

A. Attensperger, *Mathematische und physikalische Geographie* für höhere Schulen. Zweibrücken, Lehmann. 1901.

Ein kurzer Leitfaden für die zwei genannten Gebiete; 60 Seiten für math. Geographie und 58 für die physikalische. Die erstere mit zahlreichen Figuren in drei Farben. *A. A.*

G. Rusch, *Lehrbuch der Geographie für österr. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten.* II. Teil: Die *österreichisch-ungarische Monarchie.* Wien, Pichler. 1901. geb. K. 1. 50.

Auf fast 200 Seiten wird ein Bild der vielgestaltigen österr.-ungar. Monarchie entworfen, das natürlich für unsere Schulen zu viel bietet. Dagegen kann der Lehrer sich da in ausführlicher Weise orientiren. *A. A.*

E. Richter, *Lehrbuch der Geographie für die I., II. und III. Klasse der Mittelschulen.* 5. Aufl. Wien, Tempsky. 1902. geb. K. 3. 35.

Das Buch gründet sich auf den Lehrplan für die österreichischen Gymnasien. Für die I. Klasse bringt es einen methodisch wohlgeordneten Gang zur Einführung in das Verständnis der Karten und eine kurze Behandlung sämtlicher Länder Europas, sowie der fremden Erdteile. Für die II. und III. Klasse folgt eine ausführlichere, vertiefte Behandlung aller Gebiete. — Rühmend hervorzuheben ist namentlich für die ersten Teile die einfache, dem Verständnis des Schülers angepasste Sprache. Das Buch ist mit 19 farbigen Karten im Text und 33 vorzüglich gewählten, z. T. geradezu klassischen Illustrationen geschmückt. *A. A.*

W. Ule, *Lehrbuch der Erdkunde 2. Teil.* Für die mittlern und obern Klassen. 3. Aufl. Leipzig, Freytag. 1902. geb. 4. Fr.

Der vorangehende I. Teil ist, gemäss den deutschen Lehrplänen, für die untern Klassen bestimmt; der vorliegende II. Teil enthält also einen vollständigen, zweiten Kursus über alle Gebiete der Erde. — Gegenüber der ersten Auflage ist der Text etwas gekürzt worden; die Zahl der Bilder, die vortrefflich gewählt und ausgeführt sind, wurde etwas vermehrt. *A. A.*

Bollinger, A. *Geographisch-statistisches Handbüchlein der Schweiz* für Schule und Haus mit Vorwort von Dr. K. Henking. Schaffhausen 1903. P. Meili. 22. S. 60 Rp.

Dieses sauber ausgestattete Büchlein enthält Tabellen, die zur Ergänzung und Vergleichung im geogr. Unterricht sehr gut Verwendung finden können, indem sie über Bodenverhältnisse, Alpenpässe, Berghöhen, Einwohnerzahl, Gletscher, Seegebiete, Eisenbahnen, Handel, Postverkehr, orientiren d. h. die nötigen Zahlenangaben enthalten. Die Tabellen könnten leicht vermehrt werden; was geboten wird, ist gut gewählt. Den Titeln sind auch die französischen Ausdrücke beigegeben.

Alpine Majestäten und ihr Gefolge. *Die Gebirgswelt der Erde in Bildern.* München. Vereinigte Kunstanstalten. 12 Hefte à Fr. 1. 35.

Vom 3. Jahrgang dieses Prachtwerkes liegen Heft 2, 3 und 4 vor uns. Ob wir die uns vertrauten Partien am Klöntalersee, den Glärnisch, die Pragelstrasse, die Ufer des Gardasees oder die Zinnen des Weisshornes, Der Becca Monciavi, die Ampezzaner Dolomiten oder das Panorama der Thannheimergruppe sehen, immer ist ein schönes, prächtig ausgeführtes Bild vor uns. Wir begegnen da den Höhen des Säntis, der Bernina, den Allgäueralpen, dem Karwendelgebirge und den Fjorden und Wasserfällen des Nordens. Jedem einzelnen der Bilder gebührt das Lob feinster Ausführung und wirkungsvoller Wiedergabe der Natur in ihren grossartigsten Erscheinungen.

Naturkunde.

Meinholds Wandbilder für den Unterricht in der Zoologie. No. 96—100. Dresden, Meinhold und Söhne. Lief. mit 5 Blättern (88/66 cm) oder 5 Blätter nach Wahl Fr. 6. 40. mit Leinwand und Ösen 8 Fr. Einz. Blätter Fr. 1. 50 und Fr. 1. 90.

Die vorliegenden Blätter auf festem kaschirtem Papier, in Farben ausgeführt, stellen dar: Salamander, Lachs, Mäuse, Eulen und Enten. Nach ihrer Grösse und Naturtreue eignen sie sich für den Klassenunterricht in den obern Klassen der Volksschule, zumal da, wo die Tiere nicht in natura vorgewiesen werden können. Der Preis der Blätter ist sehr billig.

Marshall, W., Dr. *Die Tiere der Erde.* Eine volkstümliche Übersicht über die Naturgeschichte der Tiere. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. Vollständig in 50 Lief. (je 80 Cts.) mit mehr als 1000 Abbildungen (25 ganzseitige Farbendrucke) nach dem Leben.

Als zweite Abteilung des grossen Sammelwerkes „Die Erde in Einzeldarstellungen" (in der ersten Abteilung, die Völker der Erde, gab Dr. Lampert eine populäre Völkerkunde) veröffentlicht hier die Deutsche Verlagsanstalt eine volkstümlich geschriebene, reich illustrirte Tierkunde. Hätte sie einen besser bekannten Bearbeiter als den Leipziger Zoologen Dr. Marshall finden können? Muss die Illustration (und die ganze Ausstattung des Werkes), wie sie aus Heft I erkennbar ist, nicht als vorzüglich bezeichnet werden? Es sind feine Reproduktionen photographischer Aufnahmen. Geben die Bilder einen Einblick in die Eigenart und Lebensweise der Tiere, so ist das auch die Aufgabe des Textes, die glücklich gelöst wird. Die Einleitung enthält eine kurze Beleuchtung des Werkes und die Einteilung des Tierreichs. Die Frage über das Verhältnis vom Menschen und Affen lässt der Verf. beiseits; was er über das Leben und den Zusammenhang zwischen Körpergestalt und Lebensweise der Tiere sagt, ist interessant genug. Ein Prachtwerk von bleibendem Wert!

C. Sternstein: *Elektrotechnische Wandtafeln.* Farbig ausgeführte schematische Zeichnungen elektrotechnischer Apparate. Grösse 70 auf 90 *cm.* Serie II. Tafeln VII—XII. Preis der Serie roh Fr. 13. 75, auf Leinwand mit Stäben 25 Fr. Jede Tafel einzeln Fr. 2. 70; auf Leinwand mit Stäben Fr. 4. 70.

Die Elektrizität im Dienste des Menschen. II. Teil, zugleich Erläuterungen zu den Wandtafeln VII—XII. Mit 84 Textabbildungen und den sechs verkleinerten Abbildungen der Tafeln. 124 S. M. 2. 50. Creutzsche Verlagsbuchhandlung, Magdeburg. 1902.

Die II. Serie der Wandtafeln behandelt: Tafel VII: Elektrisches Licht; VIII: Mikrophon und Fernsprechanlage; IX: Induktionsapparat, Crookessche und Röntgenröhre; X: Messapparate und Gleichstromanlage; XI: Mehrphasige Wechselstrommaschinen und Motoren; XII: Drehstromanlage. Der Verfasser wiederholt aus dem Vorwort zum I. Teil, dass „die

Tafeln das Experiment, soweit sich ein solches vorführen lässt, durchaus nicht verdrängen, sondern demselben bei der Vertiefung in den Unterrichtsstoff helfend an die Seite treten sollen, um ein klares Verständnis der physikalischen Vorgänge zu vermitteln". In diesem Sinne haben physikalische Wandtabellen ihre volle Berechtigung, und wir begrüssen die Fortsetzung der Sternsteinschen Wandtafeln. Von der ersten Serie sagten wir, dass sie das Beste sei, was uns in dieser Richtung bis dahin zu Gesicht gekommen sei; dies Urteil gilt auch für die zweite Serie. Die Darstellungen sind genügend gross, in kräftigen Linien und Farbentönen ausgeführt; die Anordnung ist übersichtlich, alles Détail ist weggelassen, damit das Wesentliche klar hervortrete. Für die Sekundarschulen sind die Tafeln 7, 8 und 10 namentlich zu empfehlen, die übrigen dienen einem weitergehenden Unterricht.

Besondere Beachtung verdient auch das Begleitwort. Es besteht nicht aus einer blossen Erklärung der Tafeln, sondern ist ein durchaus selbständiges Buch, das in seinem ersten Teil die wichtigsten Grundbegriffe über den galvanischen Strom, dessen Gesetze und Wirkungen, im zweiten Teil die technische Anwendung des Stromes behandelt. Beim Durchlesen des Buches sagten wir uns, dass es gerade das enthalte, was so viele Kollegen gegenwärtig vom Gebiete der Elektrizität zu wissen wünschen, und dies in einer anschaulichen elementaren Darstellungsweise. Sie seien hiemit angelegentlich auf „die Elektrizität im Dienste des Menschen" aufmerksam gemacht. *Th. G.*

Religion.

F. Gerstung, Pfarrer in Ossmannstedt, *„Neue Pfade zum alten Gott"*, Freiburg i. B. Paul Waetzel.

Aus einer Sammlung von neun za. 150 Seiten starken Bändchen, von denen das einzelne auf 2 M., beim Gesamtbezuge auf 1 M. 60 Pf. zu stehen kommt, liegt die erste Schrift vor von *Karl König*: *„Gott"*, warum wir bei ihm bleiben müssen. Ein frischer Zug geht durch die ganze Darstellung. Auf dem Boden der modernen Natur- und Geschichtswissenschaft stehend, tendirt sie darauf hin, die religiöse Sehnsucht zu stillen, die nach Überwindung des monistischen Materialismus die weitesten Kreise erfasst hat; es ist eine Verteidigungsschrift des christlichen Gottesglaubens fern von allen kirchlichen, politischen oder sozialen Nebenzwecken, frei von allem dogmatischen Wortkram der alten theologischen Denkweise und doch nicht zu verwechseln mit der bekannten Reformtheologie, bei welcher die philosophischen Voraussetzungen der neuesten Denkweise oft nicht mehr ganz konforn sind, da gar manches im geistigen Leben der letzten Jahrzehnte anders geworden ist. Allen interessirten Lesern wird das Büchlein einen Genuss bieten, der das Verlangen nach mehr erwecken muss. *J. W.*

Tränckner, Chr. *Die biblische Poesie,* besonders die alttestamentliche, und ihre Behandlung in der Schule. — Ein Beitrag zur Belebung und Vertiefung des Religionsunterrichts. Gotha, F. Thienemann.

Der Verfasser, seit Jahren Lehrer am Präparandeum in Oldesloe (Holstein) und infolge seiner wissenschaftl. und praktischen Tätigkeit als tüchtiger Pädagoge bekannt, behandelt im 1. Teil dieses Buches die bibl. Poesie nach ihren Stoffen, ihrer Form und ihrer Entstehung. Was durch Forschung und Kritik festgelegt ist, wird in den Rahmen der Betrachtung gezogen, und für die Schule verwendbar gestaltet. Zahlreiche Beispiele aus den verschiedenen Übersetzern gestatten in dieser Hinsicht umfassende und interessante Vergleiche. Neu ist die eingehende Behandlung der Form der bibl. Dichtungen nach ihrer Anschaulichkeit, Lebendigkeit und Schönheit. Der Abhandlung des 2. Teiles — über Verwendung und Behandlung der bibl. Dichtungen — geht eine allgemein gehaltene, psychologische Begründung der Behandlung lyrischer Lesestoffe zwecks Erweckung der poetischen Stimmung voraus. Hieran reiht sich die Lösung der Kardinalfrage des Buches: wie ist der Inhalt der bibl. Lyrik religiös fruchtbar zu machen? Die kleine Abhandlung nimmt nur den Raum von 15 Seiten ein, bildet aber den Höhepunkt der durchgehends vorzüglichen Schrift und gipfelt in den Forderungen: Eingliederung der bibl. lyrischen Stoffe in die Religionsgeschichte unter Anlehnung an die Idealgestalten derselben. Wie religiöse Gefühle und Stimmungen in den Kindern geweckt, ihr religiöses Innenleben gekräftigt werden kann durch die bibl. Dichtungen, zeigt Verfasser in den praktischen Entwürfen für Behandlung des 23., 46., 130., 133. und 137. Psalmes, die den 3. Teil seines Buches bilden. Wir sagen: ein gutes, gründliches Buch, das durch vielseitige Anregung und Beispiele den Religionsunterricht beleben und der bisherigen stiefmütterlichen Verwendung der bibl. Poesie, wie auch ihrer meistens unfruchtbaren Behandlung ein Ende bereiten kann. *Br.*

Verschiedenes.

Meyers Grosses Konversations-Lexikon. VI. verm. Aufl. Leipzig. Bibliographisches Institut. 1903. Bd. II Astilbe bis Bismarck. 914 S. und viele Beilagen. Geb. Fr. 13.75. (Vollständ. Werk 20 Bände.)

Der zweite Band des Grossen Meyer ist ein neuer Beweis von der nach Umfang, Inhalt und Ausstattung grossartigen Leistung, die dieses einzige Werk — über 18,000 Seiten Text, mehr als 11,000 Abbildungen, 190 Farbendrucktafeln, 300 Kartenbeilagen — in sich schliesst. Wer Abschnitte, wie z. B. Astronomie, Auge, Augenuntersuchungen, Bakterien, Bergbau, Bismarck (550 Z.), Bildhauerkunst usw. aufschlägt, findet eigentliche Abhandlungen, dazu noch reiche Literaturangaben und zahlreiche Illustrationen. Der Wissenschaft auf dem Fuss folgt der Text bis zu den allerneuesten Forschungen, und in den Beilagen: Karten, Stadtplänen, Farbendrucktafeln, Schwarzdrucktafeln, Detailbildern sind die Reproduktionsverfahren von höchster Feinheit und neuester Technik zur Stütze des Textes geworden. Ob wir die Tafeln über Bildhauerkunst, über die australische Fauna oder das Auge, Bakterien usw. prüfen, wir werden dem Werke nur Lob spenden und in das allgemeine Urteil über die Zuverlässigkeit, Schönheit und Reichhaltigkeit dieses Lexikons einstimmen können, dem der Verlag eine so musterhafte Sorgfalt in der ganzen Ausstattung widmet. In seinem eleganten Kleide ist der Grosse Meyer eine Zierde jeder Bibliothek.

Deutsche Alpenzeitung. München. Verlag der Deutschen Alpenzeitung, Gustav Lammers. III. Jahrgang. Monatl. zwei Hefte. Vierteljährlich 4 Fr.

Den dritten Jahrgang eröffnet die D. A. Z. mit einem prächtigen Heft (1. Aprilheft). Reich mit Illustrationen geschmückt sind die mit viel Beobachtungsgabe und anziehend geschriebenen Schilderungen von P. Waitz: Auf Grat und Wanderer am Olporer, Dr. Th. Herzog: Aus dem Maderanertal, G. Jæger: Von Wolkenstein auf die Boë, E. Gruber: Holzbringung im bairischen Gebirge. Dazu kommt eine Novelle von H. v. Ficker: Die Alpentee, sowie Mitteilungen über Alpines: Tourenberichte, Führerwesen, Verkehrswesen, Vereinsberichte. In feinster Ausführung sind die Kunstblätter: Boëspitze und Marmolata, Grödnerjöchl, Maderanertal (Golzerensee und Düssistock) gehalten. Das Heft macht dem allgemein günstigen Urteil über die Deutsche Alpenzeitung, die in ihrer vornehmen Ausstattung und dem guten Text als das beste Blatt ihrer Art gilt, volle Ehre und ist selbst die beste Empfehlung für das Unternehmen.

Meier, Ernst: *Der Gemüsefreund* oder die Kultur der empfehlenswertesten Gemüsearten. Zürich, 1903. Th. Schröter. 113 S. 3. Aufl. Fr. 1.50.

Dieses Büchlein aus der Hand eines praktisch erfahrenen Gärtners erscheint, reich illustrirt, in dritter Auflage. Seine Winke und Ratschläge dürften auch manchem unserer Leser willkommen sein, der sich gegen Schädlinge in seinem Garten zu wehren hat oder sonst der Belehrung im Gartenbau bedarf.

Les Procédés Modernes d'Illustration. 5e Série. N° 1 et 2. Genève, Administration Sadag. 10 Fr.

Wer sich mit den grossartigen Fortschritten der modernen Illustrationskunst vertraut machen will, prüfe die einzelnen Hefte dieser Publikation. Die Similigravuren und die Dreifarbendrucke (Nitrail de la Maison Balmet, Articles de Confiseries, Aquarelles de Cl. Denis), wie sie die Société des Arts Graphiques hier bietet, sind von tadelloser Feinheit und vorzüglicher Wirkung. Der Text orientirt über die neuesten Illustrationsverfahren.